



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postämtern vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Postgebühren) 15 Pf. In der Provinz: 1 Mk. 10 Pf., die gewöhnliche Stelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamt 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Hübner, für den Anzeigenthail: Albert Broschke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Hübner's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene dritte Quartal des „Gefelligen“ für 1896 werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt. Wer bei verpäteter Bestellung die vom 1. April an erschienenen Nummern des „Gefelligen“ durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. besonders bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienenen Theil des Romans „Mäher“ von Reinh. Ortman kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von der Expedition des Gefelligen verlangen.

Vom deutschen Reichstage.

118. Sitzung am 1. Juli.

Der Antrag der Regierung betr. Verlegung des Reichstags bis zum 10. November wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Zu § 1288 liegt ein Antrag des Herrn v. Stumm (Npt.) und ein gleichlautender Antrag Kintelen (Str.) vor, wonach ein eheliches Kind bis zur Vollendung des fünfundsingzigsten Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung des Vaters bedarf. Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung war die Eheerlaubnis nur bis zum einundzwanzigsten Lebensjahr erforderlich.

Abg. Herr v. Stumm (Npt.) führt zur Begründung seines Antrages aus, daß heute mehr als früher Anlaß dazu vorliegt, die väterliche Gewalt zu stärken. Wenn man darauf hinweist, daß der vermögensrechtliche Akt mit dem der Eheerlaubnis zusammenfallen müsse, so bedenkt man nicht, daß der vermögensrechtliche Akt wieder rückgängig gemacht werden kann, während die Ehe auf Lebenszeit geschlossen sei. Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage sei notwendig, um die Autorität der Eltern und auch der evangelischen Kirche zu stärken.

Abg. Kintelen (Str.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Das Hinanrücken der Altersgrenze für die Eheerlaubnis sei kein Unglück, man solle den heutigen Bestimmungen in dieser Frage nicht Rechnung tragen und etwa die Altersgrenze auf 21 Jahre herabsenken.

Abg. Bebel (Soz.) : Die Haltung des Herrn v. Stumm wundert mich nicht. Wer für seine Arbeiter eine Art Elterngeldverhältnis konstruiert, der ist auch geneigt, den Familienverhältnissen einzufügen. Es wundert mich nur, daß der Abg. Herr v. Stumm nicht unter allen Umständen die Erlaubnis des Vaters zum Eingehen einer Ehe fordert. Wenn Sie der Autorität des Vaters und der evangelischen Kirche zutrauen, daß sie zu ihrer Stärkung immer erst die Staatsgewalt herbeirufen müssen, so ist es um ihre Autorität schlecht bestellt. Der Abg. v. Stumm steht auf dem Standpunkt, man solle leichtsinnige Eheerlaubnisse möglichst verhindern. Ich bin durchaus nicht der Meinung, daß man möglichst früh eine Ehe eingehen soll, und meine Freunde stimmen mir darin bei. Unter den Mitgliedern meiner Fraktion sind 12 1/2 Prozent, die, obgleich im vorgeschrittenen Lebensalter, doch bis heute noch nicht die Ehe geschlossen haben, obgleich es in ihrem körperlichen Interesse wünschenswerth wäre, wenigstens nach den Erfahrungen, die ich in der Ehe gemacht habe. (Heiterkeit.) Der nationalliberale Antrag, welcher für den Sohn das fünfundsingzigste, für die Tochter das einundzwanzigste Lebensjahr festsetzt, unterscheidet sich von dem Antrag Stumm durch seine Halbheit, ganz können die Herren ja nie etwas thun. (Heiterkeit.) Sie wollen die väterliche Autorität schützen. Wie oft haben Eltern durch ihren Widerspruch wirkliche Neigungen gehindert und ihre Kinder zu Geliebten verleitet, die sie später aufs tiefste bedauerten. Gerade aus moralischen und ethischen Gründen dürfen Sie dem Antrag Stumm niemals Ihre Zustimmung geben. Welcher Widerspruch liegt ferner darin, daß Sie denen, die keine Eltern mehr haben, die frühzeitige Ehe erlauben, aber denen, die das Glück der Eltern genießen, dies verbieten wollen. Bedenken Sie denn gar nicht, daß in Folge dessen oft ein junges Brautpaar, das durch einen Vater an der Eheerlaubnis verhindert wird, auf diesen „Tyrannen“ schilt und es bedauert, daß sie noch einen Vater haben? Lehnen Sie den Antrag Stumm ab im Interesse der Sittlichkeit, im Interesse der öffentlichen Moral. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Cunneerus (Nl.) begründet seinen Antrag, wonach die väterliche Einwilligung zur Eheerlaubnis nicht erforderlich ist, so lange der Sohn das fünfundsingzigste, die Tochter das einundzwanzigste Jahr nicht vollendet hat. Der Abg. Bebel habe ungeheuer übertrieben; mit Ausnahme der Arbeiterkreise wird überhaupt wenig vor dem 25. Jahre geheiratet. Die Gefahr, daß die Eltern aus unlauteren Gründen die Erlaubnis zur Eheerlaubnis verweigern, besteht nicht, denn dem Obervermündungsgericht steht das Recht zu, die Gründe der Eheverweigerung zu prüfen, und es wird keine unlauteren Gründe gelten lassen.

Der Antrag Stumm wird gegen die Stimmen des Centrums, mit Ausnahme des Abg. Kintelen, der beiden freisinnigen Parteien, der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und einiger Nationalliberalen abgelehnt, desgleichen der Antrag Cunneerus; damit ist auch der Antrag Kintelen erledigt. § 1288 wird hierauf in der Fassung der zweiten Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen nur die Konservativen.

§ 1552 bestimmt in der Regierungsvorlage, daß unheilbare Geisteskrankheit als Eheverweigerungsgrund gelten muß. In der Kommission und in der zweiten Lesung wurde diese Bestimmung gestrichen.

Abg. Mundel (Frei. Vpt.) beantragte, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. Mundel (Frei. Vpt.) : Im Stiche lassen soll man nicht den Unglücklichen, der durch Wahnsinn zur Weiterführung einer Ehe untüchtig geworden ist. Im Stiche lassen sein und verheiratet bleiben, seine ganze Freiheit opfern müssen für denjenigen, der nichts davon hat, dazwischen ist doch ein gewaltiger Unterschied. Die Sache ist ja auch verstanden, je nach den

Personen. Ich glaube auch, wenn ich in seiner Lage wäre, würde ich die Freiheit, die mir § 1552 bietet, nicht mehr in Anspruch nehmen. (Heiterkeit.) Dazu wäre es für uns alle beide zu spät. (Große Heiterkeit.) Aber es giebt Leute, die in anderer Lage sind, die gar nicht daran denken, ihren unglücklichen Gatten im Stiche zu lassen, die aber meinen, daß es mit dem Opfer des ganzen Lebens, was dem anderen nicht einmal nützt, doch etwas zu viel sei, die ihre Fürsorge, wozu sie das Gesetz überdies verpflichtet, dem Unglücklichen zuwenden wollen nach wie vor, die Sorge, die er braucht, die aber nicht einem mißverständlichen Sittlichkeitsprinzip zufolge sich für den Verkehr mit der übrigen Welt untüchtig machen wollen.

Es trennt der unheilbare Wahnsinn, wenn er festgestellt wird und wenn er sich feststellen läßt, die Ehe gerade so wie der Tod. (Sehr richtig!) Ob Sie das geistigen Tod nennen wollen, oder ob Sie es die Unmöglichkeit nennen wollen, daß dieser Geist mit lebendigen Menschen noch in irgend welchen Beziehungen ist, darüber will ich nicht im Streit sein. Ich sage nur: In dem einen wie in dem anderen Falle ist das Band zerbrochen, und nicht der Mensch hat es zerbrochen, sondern die Natur selbst oder, wenn das lieber ist zu hören, die göttliche Fügung. Darum beharre ich dabei: es handelt sich ja nicht um eine Eheverweigerung, es handelt sich um eine Konstatierung nach menschlichen Begriffen, daß diese Ehe nicht mehr vorhanden ist.

Die Heiligkeit der Ehe verlangt, daß eine solche Konstatierung der Ehe, wo inzwischen der gesunde Theil in andere, lebendigere Verhältnisse getreten ist, verschwinden muß. Das ist keine Ehe mehr, das ist nur noch ein Zustand, der zu Mitleid verpflichtet, und für das Mitleid sorgt das Gesetz. Ich bitte Sie, meine Herren, es kommt auf dieses Prinzip wirklich etwas an. Sie werden viel Unheil verhindern, wenn Sie den Paragraphen annehmen, aber das Prinzip müssen wir feststellen: wo eine Ehe nicht mehr ist, weil die Natur sie hat auflösen lassen, da soll auch der menschliche Spruch feststellen dürfen, daß diese Ehe nicht mehr vorhanden ist, wenn sie auch früher vorhanden war. (Lebhafter Beifall.)

Preussischer Justizminister Schöndert : Ich kann Sie namens der Mehrheit der verbündeten Regierungen nur bitten, durch die Annahme des Antrages Mundel die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Ich kann es mir wohl erlauben, die Gründe für und wider noch einmal darzulegen. Ich möchte nur einen einzigen praktischen Fall anführen, der einen Fiskus betrifft. Dieser Mann war Witwer, hatte ein Kind und ging eine zweite Ehe ein. In dieser zweiten Ehe wurden ihm zwei Kinder geboren. Dann verfiel die Frau in Geisteskrankheit und lebte in einem Anstalt ihre beiden Kinder, indem sie ihnen den Hals durchschnitt. Das eine Kind war 14 Monate, das andere 4 Wochen alt. Es wurde nun eine Untersuchung gegen die Frau eingeleitet, das Verfahren mußte aber eingestellt werden, weil die Frau geistig unzurechnungsfähig war. Dies ereignete sich im Jahre 1891. Die Frau wurde in eine Irrenheilanstalt gebracht, dort sollte sie jezt fünf Jahren, und die Ärzte haben sie für unheilbar erklärt. Seit fünf Jahren also hat der Mann sein schweres Schicksal getragen, jezt sagt er sich: Ich kann mein geliebtes Kind nicht länger mitleidlos lassen, ich kann nicht darauf verzichten, ihm eine Mutter zu geben. Dieser Mann hat im Gnadeweg nachgesucht, ihm die Eheverweigerung zu gestatten. Nun frage ich Sie: Ist jemand berechtigt zu sagen, der Mann verstoßt seine Frau? Kann jemand behaupten, der Mann begeht einen Schandenstreich, indem er sich scheiden läßt? Ich habe hierzu nicht den Muth gehabt und habe deshalb den Antrag dieses Mannes an allerhöchster Stelle befürwortet. Man kann mir einwenden: Das ist ein Fall, der nicht alle Tage vorkommt, aber es ist doch ein besonders elatanter und überzeugender Fall. Wenn ich mich recht entsinne, ist es ein Auspruch eines unserer Richter, daß bei jedem Verfolgungswahnsinn sehr bald die Zeit herannäht, wo der Kranke gemeingefährlich wird. Trotz alledem ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch die Ärzte sich irren und daß die betreffende Frau wieder gesund wird. Aber gesetzt den Fall, diese Frau würde gesund. Glauben Sie denn, daß es ein Gebot der Sittlichkeit und der Religion wäre, wenn der Mann, der diese Frau, die ihm zwei seiner Kinder gezeugt, wiederum in sein Haus aufnimmt? Die Möglichkeit ist doch auch nicht ausgeschlossen, daß die Frau wieder einen Rückfall bekommt und in solchem Anfall auch sein letztes Kind tödtet.

Es wird eingewendet, daß bei unheilbarer Geisteskrankheit in sehr viel Fällen der Tod eintreten wird, aber ein Einbild in unsere Irrenhäuser wird Sie lehren, daß sich dort unheilbare Geistesranke schon seit Jahrzehnten befinden. Der Beschluß, den Sie in zweiter Lesung gefaßt haben, würde gerade die minder wohlhabenden Klassen, die arbeitenden Stände, am meisten treffen, weil diese weniger als andere in der Lage sind, Ertrag zu suchen. Es handelt sich hierbei um ein Bild sozialer Frage. Ich bitte Sie daher nochmals namens der Mehrheit der verbündeten Regierungen: Wollen Sie diese Frage in einem Sinne, der eine Wohlthat für das ganze Volk ist, (Lebhafter Beifall.)

Sächsischer Bevollmächtigter Graf v. Hohenthal : Meine Regierung legt großen Werth darauf, daß ihr der bisherige Rechtszustand erhalten bleibt, und würde die Annahme des Antrages Mundel mit besonderer Freude begrüßen. (Beifall.)

Die Abstimmung über den Antrag Mundel ist namentlich und ergibt die Annahme des Antrages mit 161 gegen 133 Stimmen. Dagegen stimmen der größte Theil der Konservativen, das ganze Centrum, die Polen und die Elsäßer. Das Resultat der Abstimmung wird mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Bei dem Titel „Rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“ beantragt Abg. Herr v. Mantau (Npt.), den in zweiter Lesung beschlossenen Zusatz zum § 1682, nach welchem auf Antrag eines Ehemannes dem unehelichen Kinde sein Name gegeben werden könne, wieder zu streichen. Der Antrag wird abgelehnt. Der Rest des Buches wird unverändert angenommen. Das 6. Buch — Erbrecht — wird, abgesehen von einer redaktionellen Änderung, ebenfalls unverändert genehmigt. Damit ist die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beendet.

Beim Einführungsgefeß, Artikel 60, wonach die landesgesetzlichen Vorschriften über Rentengüter und Anstaltungsstellen unberührt bleiben sollen, verlangt Abg. v. Czarlinski (Pole) getrennte Abstimmung über die Worte „und Anstaltungsstellen“. Diefem Verlangen wird entsprochen, die Worte „und Anstaltungsstellen“ werden gestrichen. Weitere Debatten entstehen bei dem Einführungsgefeß nicht.

Bei der Einleitung und Unterchrift des Gefeges giebt Abg. Lieber (Centr.) im Namen seiner Partei die Erklärung ab, daß die Bedenken des Centrums gegen das Bürgerliche Gesetzbuch, namentlich

hinsichtlich des Erbrechts, durch die beschlossenen Änderungen und Zusätze noch nicht völlig beseitigt seien. Ebenso wenig aber verkenne das Centrum, daß das Bürgerliche Gesetzbuch Verbesserungen des bestehenden Rechtszustandes bringe, deren Absehung es nicht verweigern könne. Dazu komme der hohe Werth eines einheitlichen Rechts. Wenn somit das Centrum in der Schlussabstimmung dem Gefege zustimme, so gebe es doch in keiner Weise etwas von seiner grundsätzlichen Stellung in Erfragen auf. Zudem es zustimme, lege es für alle Zukunft Zeugnis dafür ab, daß es immer bereit gewesen sei, dieses Werk als einen Markstein in der Geschichte unseres Vaterlandes anzuerkennen.

Abg. v. d. Deden (Welfe) erklärt, bei der Schlussabstimmung würden sich seine Freunde der Abstimmung enthalten.

Abg. v. Czarlinski (Pole) dagegen theilt mit, daß seine Partei trotz mehrfacher Bedenken das Gesetzbuch annehmen wolle.

Präsident von Bülow theilt den Eingang einer Interpellation v. Arnim mit: ob der Regierung bekannt sei, daß die Foto-Notierungen für Getreide an der Berliner Börse den thatsächlich gezahlten Preisen nicht entsprechen? (Gelächter links.)

Sodann wird ein Antrag des Grafen Moltke (L.), die dritte Lesung des Margarine-Gefeges nun vorzunehmen, abgelehnt. — Es folgt die Gesamtstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch. Das Gefeg wird mit 229 gegen 48 Stimmen angenommen. — Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten geschlossen und die drei Bayern Stgl, Bachmeier und Brudmann und die drei Konserverativen v. Blöth, Gildendorff und Werder. Der Abstimmung enthielten sich die Antisemiten, Welfen, Elsäßer, ferner Ritter-Verfasser, von Herder und v. Langen. — Als der Präsident das Resultat verkündet, erschallen lebhaftes Bravo's. — Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte über die morgige Tagesordnung verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag. Dritte Lesung des Margarinegefeßes und Interpellation Arnim.

Bürgerliches Gesetzbuch und deutscher Reichstag.

Mit dem gestrigen Beschluß des Reichstags mit der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die deutsche Reichseinheit Thatfache geworden. Vom ersten Tage des kommenden Jahrhunderts an wird das deutsche Volk in einem gemeindeutschen Bürgerlichen Gesetzbuch die Grundlage für die einheitliche Ordnung und Entwicklung seines Rechts- und Wirtschaftslebens besitzen.

Dank gebührt den Männern, die an dem Entwurfe zum Gefeg lange und unermüßlich gearbeitet haben. Daß nicht alle politischen Mithelfer Anspruch auf das Zeugnis selbstlos, um der Sache und um des Reiches Willen geleisteter Dienste haben, ist eine mehr wegen der Reichspolitik überhaupt bedauerliche als die Genugthuung über die gesetzgeberischen Fortschritte mindernde Thatfache. Ein Sohn der Gefichtete freilich bleibt es, daß das Centrum, der Erzfeind des deutschen Reichs und seiner nationalen Entwicklung, die unentbehrliche Handhabe geworden ist, vermittelst deren die rechtlich noch gesonderten Stämme zum dauernden Zusammenhänge für die Zukunft geführt werden sollen!

Das Bürgerliche Gesetzbuch gleicht in mancher Beziehung einem Hause, an dessen Einrichtung die Parteien viel anzusetzen haben, aber sie wollen endlich unter Dach kommen; wo es durchregnet, wird man ja später sehen! —

Daß die Arbeit in Einzelheiten nicht gründlich genug vom Reichstage besorgt worden ist, dafür kann man noch aus der letzten Sitzung ein schlagendes Beispiel anführen, dessen Kosten leider das Deutchthum im Osten wohl zahlen wird.

Bei der dritten Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs haben die Polen, die verbündeten Centrumsleute und harmlose Leute auf der linken Seite des Hauses, zur nicht geringen Ueberraschung der am Tisch des Bundesraths sitzenden Reichsbeamten, eine Mehrheit gebildet, durch deren Beschluß Artikel 60 des Einführungsgefeßes die Fassung erhalten hat „Unberührt (nämlich von den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs über das Sachenrecht u.) bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über Rentengüter“. Die beiden Worte „und Anstaltungsstellen“ sind gestrichen worden.

In der Regierungsvorlage hieß Artikel 60 ursprünglich „unberührt bleiben die landespolitischen Vorschriften über Rentengüter und über die dem preussischen Gefege betr. die Beförderung deutscher Anstaltungsstellen vom 26. April 1886 unterliegenden sonstigen Güter.“

Aus dem vom Abg. v. Buchka erstatteten Bericht über die Verathung des Sachenrechts — wieviele Reichstagsabgeordnete mögen aber wohl diesen Bericht überhaupt gelesen haben? — geht klar hervor, daß schon in der Kommission der Verathung (seitens der Polen) gemacht worden ist, die Bestimmung betr. die Anstaltungsstellen zu streichen; es lag ein Antrag in der Kommission vor, dem Artikel 60 des Einführungsgefeßes die nun von den Polen und Genossen wirklich im Reichstag durchgesetzte Fassung zu geben, „Unberührt bleiben die landespolitischen Vorschriften über Rentengüter.“

Zur Begründung jenes Streichungs-Antrages wurde ausgeführt, daß der Begriff der „Rentengüter“ in der Bestimmung nicht näher definiert sei; der Schlussatz, dessen Streichung gewünscht werde, sei daher überflüssig und auch politisch bedenklich, da das preussische Gefeg vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Anstaltungsstellen, ein Ausnahmefefeg sei, welches schon viel böses Blut gemacht habe.

Seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen wurde der Antrag bekämpft. Es wurde aus-

geführt, daß das genannte Gesetz vom 26. April 1886 keineswegs nur die Errichtung von Rentengütern, sondern auch die Ueberlassung der einzelnen Stellen zu Eigentum gegen Kapital oder in Zeitpacht vorsehe; auch in den letzteren Fällen könne die Ueberlassung unter Bestimmungen erfolgen, welche von den Grundrissen des Bürgerlichen Gesetzbuches abwichen (insbesondere Bestimmungen über dingliche Wiederkaufrechte und die mit dinglicher Wirkung ausgestattete Klausel, daß bei Veräußerungen der Käufer der Behörde genehmig sei), diese Bestimmungen müßten aufrecht erhalten werden, weil anders die Zwecke des Gesetzes nicht erreicht werden könnten. Uebrigens könne nach Ansicht der verbliebenen Regierungen in der Annahme des Artikel 60 des Einführungsgesetzes in der vorgeschlagenen Fassung eine Sanctionierung (Bestätigung oder Billigung) jenes (preussischen) Gesetzes vom 26. April 1886 seitens des Reichstags nicht gefunden werden.

Der Antragsteller führte hierauf aus, er wünsche nur, daß die ausdrückliche Bezeichnung des Gesetzes vom 26. April 1886 im Artikel 60 vermieden werde, und beantragte daher zum Zwecke einer anderweitigen Formulierung die Ueberweisung dieses Artikels an die Redaktions-Kommission. Die Redaktions-Kommission beschloß darauf, dem Artikel 60 folgende Fassung zu geben: „Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über Rentengüter und An siedelungsstellen.“

In der zweiten Lesung wurde in Ansehung der Rentengüter beantragt, diejenigen Vorschriften für aufgehoben zu erklären, nach welchen die Genehmigung zur An siedelung und Rentengüterbildung wegen der persönlichen Verhältnisse des An siedlers (Religion, Abstammung) verweigert werden kann. Der Antrag wurde damit begründet, daß in Polen wiederholt Katholiken und Polen von dem Erwerbe von Rentengütern in ganzen Gemeinden ausgeschlossen worden seien, weil man rein evangelische, rein deutsche Gemeinden bilden bzw. erhalten wolle. Es wurde erwidert, daß dafür im Einzelfalle praktische Erwägungen maßgebend sein könnten, daß das Rentengütergesetz selbst eine Vorschrift nicht enthalte, wie sie aufzuheben beantragt sei, und daß eine derartige generelle Vorschrift auch dem bereits bestehenden Reichsgesetz über die Gleichberechtigung der Konfessionen widersprechen würde, so daß nicht nöthig sei, sie nochmals für aufgehoben zu erklären. Jener Antrag wurde damals abgelehnt.

Aus dem vom Abg. Schroeder erstatteten, uns vorliegenden Kommissionsbericht über die Verathung des Einführungs-gesetzes geht hervor, daß in zweiter Lesung der Zusatz (zu Artikel 60) beantragt war: „Unberührt bleiben die Vorschriften des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher An siedelungen bis 1. Januar 1910.“

Der Antragsteller führte dazu aus: er wolle betonen, daß die preussische Landesgesetzgebung in den Wegen des genannten Ausnahmegesetzes nicht etwa in Zukunft noch weiter fortgeschreite. Von dem durch jenes Gesetz der preussischen Staatsregierung in Höhe von 100 Millionen Mark eröffneten Kredit seien im Augenblick bereits 70 Millionen durch Ankauf von Grundbesitz absorbiert. Der Rest von 30 Millionen würde im äußersten Falle mit Ankauf des Jahres 1909 ebenfalls Verwendung gefunden haben. Alsdann solle nicht etwa ein neuer Kredit durch die preussische Landesgesetzgebung zum Nachtheil der Einwohner polnischer Nationalität in den unter das genannte Gesetz fallenden Landestheilen eröffnet werden; keinesfalls dürfe dies ohne gesetzliche Ermächtigung von Seiten des Reichstages geschehen.

Seitens der Regierungsbereiter wurde ausgeführt, das Gesetz vom 26. April 1886 habe eine neue, noch im Fluße und in der Ausbildung begriffene Einrichtung geschaffen, deren Nothwendigkeit sich aus dem Bedürfnis einzelner Landestheile ergeben habe und daher auch durch die Landesgesetzgebung zu treffen gewesen sei. Diefelbe sei reichsrechtlich überhaupt nicht sanktioniert, und es empfehle sich deshalb auch nicht, von Reichswegen in die betreffende landesgesetzliche Entwicklung einzugreifen.

Aus der Kommission war zur Unterstützung dieser Ausführung noch geltend gemacht worden, daß bei An siedelungen von Kolonisten neben den wirtschaftlichen auch öffentlich-rechtliche und politische Rücksichten zu beachten wären, da dabei auch die Bildung von politischen, kirchlichen und Schuleinrichtungen in Frage kämen, welche angemessen ohne Berücksichtigung konfessioneller und nationaler Verhältnisse nicht getroffen werden könnten. Von einem Eingriff in die Rechtsgleichheit bei der Ausführung des An siedelungsgesetzes durch die Behörden könne um so weniger die Rede sein, als Niemand ein Recht habe, zu verlangen, daß der preussische Fiskus von dem zufolge der Ermächtigung des genannten Gesetzes von ihm erworbenen Grundbesitz ihm etwas verkaufe. Es wurde mitgetheilt, daß die händverliche Provinzial-Verwaltung bei den von ihr ins Werk gesetzten An siedelungen zu Zwecken der Kultur der dortigen Vorkolonisten in öffentlichen Interesse zu gleichen Unternehmungen, wie sie betriebs der Ausführung des An siedelungsgesetzes von 1886 in den polnischen Landestheilen von den Behörden gemacht würden, im öffentlichen und konfessionellen Interesse gelangt sei. Der Antrag wurde demnach abgelehnt.

Nun passierte folgende Entgeißung des hohen Reichstags. Bei der zweiten Verathung hatten gegen den Vorbehalt zu Gunsten des An siedelungsgesetzes nur das Zentrum und die Polen gestimmt; auf der linken Seite hatte man — wie die „Frei. Ztg.“ Eugen Richter's heute naiv zugibt — die Abstimmung überhaupt nicht beachtet! Bei der dritten Lesung aber stimmte auch die linke Seite für die Streichung des An siedelungsgesetzes (in Artikel 60). So erlangte die Streichung die Mehrheit. Die „Frei. Ztg.“ schreibt dann weiter: „Damit ist die Aufgabe des besonderen Agrarrechts im preussischen An siedelungsgesetz durch Reichsgesetz ausgesprochen. Das Entschließen über diese Abstimmungen am Bundesrathstisch milderte sich erst, nachdem dort die Ansicht die Oberhand gewonnen hatte, daß die Vorschriften des An siedelungsgesetzes unter die Vorschriften über Rentengüter zu rechnen sind und somit der Vorbehalt zu Gunsten der Rentengüter auch das An siedelungsgesetz in der Hauptsache zu decken geeignet ist.“

Das ist ein gar schwacher Trost. Der „Gesellige“ meint: Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß es den Polen gelungen ist, den deutschen Reichstag derart zu überzumpeln. Die Streichung, welche die Polen durchgesetzt haben, kommt in mancher Beziehung fast einer Aufhebung des 1886er preussischen An siedelungsgesetzes vom Jahre 1900 ab gleich, mindestens aber wird dadurch, daß das An siedelungsgesetz nicht vor einem Eingreifen seitens des Reiches

geschützt worden ist, eine Quelle für polnische Giechbäche geöffnet zu einer systematischen Bekämpfung des Deutschtums. Die Nachfolger jener harmlosen Deutschen, die nicht Zeit oder Lust hatten, das Vorgehen der Polen selbst in solchen „kleinen Punkten“ zu beachten, werden dereinst die Folgen der vielgerühmten deutschen „Gründlichkeit“ zu tragen haben.

Berlin, den 2. Juli.

Die Kaiserin ist Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr nach der Tante des Königs Friedrich III. von Wilhelmshaven nach Potsdam abgereist. Der Kaiser begleitete seine Gemahlin bis zum Zuge. Die Truppen bildeten Spalier bis zum Bahnhof. Sodann begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück und trat kurz vor 4 Uhr die Reise nach Norwegen an.

Bei dieser Reise wird die „Hohenzollern“ zum ersten Mal von dem Kapitän zur See Freiherrn von Bodenhausen befehligt werden. Bis jetzt hat die kaiserliche Nordlandreise des Kaisers Konteradmiral von Arnim geleitet. Während der Kaiser im vorigen Jahre im unmittelbaren Anschluß an die Seereisen nach den norwegischen und schwedischen Gewässern, nach England und Schottland zum Besuch der Negatten und des Landtages des Nord-Landtags dampfte, wird die „Hohenzollern“ in diesem Jahre nach etwa vierwöchiger Abwesenheit von der Heimat wieder nach Deutschland zurückkehren. Von dem weiteren Verlauf der Nordlandreise wird es abhängen, ob Kiel oder Wilhelmshaven bei der Heimkehr angelaufen werden wird. Zum zweiten Mal bedient sich der Kaiser als Begleitschiff der „Hohenzollern“ des Kreuzers III. Klasse „Gefion“, der zu diesem Zweck nach Wilhelmshaven beordert wurde.

Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern nach Kiel ist, wie verlautet, nicht aus eigener Entschließung des Prinzen erfolgt; sie entsprach vielmehr einem dringenden Wunsch seines Vaters, des Prinzregenten. Prinz Ludwig hatte dem Vornehmen nach bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser gesandtes Aufklärungstelegramm folgende Antwort erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung; ich kenne Deine deutsche Gesinnung.“

Die kaiserliche Ermächtigung zum Eindringen der Handwerker-Organisationsvorlage in den Bundesrath ist nunmehr eingeholt worden. Ende dieser oder Anfang nächster Woche wird gleichzeitig der Wortlaut des Entwurfs publiziert und der öffentlichen Kritik übergeben werden.

Hofprediger a. D. Stöcker hat, wie die „Post“ meldet, gegen Freiherrn v. Stumm-Halberg bei dem Amtsgericht in Saarbrücken eine Verleumdungsklage eingereicht. Die zuständige Gerichtsstelle für den Freiherrn v. Stumm befindet sich jedoch zu Remscheid, wo er auch die Klage gehalten hat, durch die sich Herr Stöcker beleidigt fühlt. Im Uebrigen hehe, so betont die „Post“, der Verfolgung des Prozesses zur Zeit noch die Unberücksichtigung des Freiherrn v. Stumm in seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichstages entgegen.

Wie sich die Detailreisenden zu helfen wissen beweist die Massenverendung von Postkarten mit bezahlter Rückantwort und den vorgebrachten Worten: „Ich erlaube Sie, mich mit Ihrer Kollektion zu besuchen, an die Kundschafft. Die mit solchen „Einladungen“ versehenen Reisenden werden auch nach Inkrafttreten des Gesetzes über das Detailreisen ungehindert weiter „Detail“ reisen können.

Der deutsche Seefischerei-Verein beabsichtigt im Herbst auf seiner Ausstellung in Berlin eine Special-Ausstellung von Seefisch-Konserven zu veranstalten.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 2. Juli.

Der Finanzminister hat im Einverständniß mit dem Minister für Handel und Gewerbe sich dahin ausgesprochen, daß die von den Gewerbegelehrten als Einigungsämtern gemäß § 67 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 betr. die Gewerbegelehrten abzugebenden Schiedssprüche der Stempelabgabe der Tarifstelle 57 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 nicht unterliegen. Die Ausfertigungen der Schiedssprüche unterliegen auch nicht dem Ausfertigungstempel der Tarifstelle 10, weil nach § 57 des Gewerbegelehrtengesetzes in Verbindung mit § 2 des deutschen Gerichts-Kostengesetzes in dem Streitverfahren vor den Gewerbegelehrten die Erhebung von Stempelgebühren für die im Verfahren erteilten Urkunden ausgeschlossen ist und es als der Absicht des Gesetzes entsprechend angesehen werden muß, daß für das Einigungsverfahren dasselbe gelten soll.

Dem Westpreussischen Provinzial-Museum ist kürzlich die ihm auf der Weltausstellung in Chicago verliehene bronzene Medaille für die von dem Museum veranstaltete Kollektiv-Ausstellung von Wandtafeln, welche die Reste der früheren Pflanzenwelt unserer Provinz darstellen, zugegangen.

Ueber einen interessanten vorgeschichtlichen Fund, welcher aus Gruppe bei Graudenz stammt, hat der bekannte Mineraloge Professor Dr. Mehring in Berlin einige interessante Beobachtungen veröffentlicht. Es ist dies der fossile Schädel einer Saiga-Antilope aus dem Alluvium Westpreußens, welcher vor längerer Zeit dem Westpreussischen Provinzial-Museum geschenkt wurde. Bei dem Gut Gruppe befindet sich am linken hohen Weichselufer ein ausgedehntes Kieslager, welches schon seit einer Reihe von Jahren für Eisenbahnbauten ausgeschachtet wird. Dieses Kieslager liefert dem Provinzial-Museum eine Reihe Ausbeute von seltenen nordischen Geschieben, sowie von Resten diluvialer Säuger, vornehmlich von Elephas primigenius, Rhinoceros tichorhinus und Equus caballus. Die Eigentümers der Kiesgrube, Herr und Frau Rittergutsbesitzer Plehn in Gruppe, haben auch das oben erwähnte seltene Gebein als Geschenk überwiesen, welches nunmehr von Herrn Professor Mehring genauer untersucht ist. Es handelt sich um einen Hornzapfen der rechten Seite, mit welchem ein Theil des Schädels verbunden ist. Der Fossilitätsgrad entspricht vollständig demjenigen, welchen die sonst an dem gleichen Fundorte ausgegrabenen diluvialen Knochen zeigen, sodaß an dem diluvialen Alter des Saigares nicht der geringste Zweifel obwalten kann. Daß die Saiga-Antilope in unserer Gegend ein charakteristisches Steppenlebewesen war, kann, wie Professor Mehring bemerkt, trotz ihrer kleinen osteologischen Abweichungen mit Sicherheit angenommen werden; merkwürdiger Weise sind bisher aus Deutschland keine sicher bestimmten Saiga-Reste wissenschaftlich nachgewiesen, so daß der Gruppe Fund der erste dieser Art ist. Es wäre nun im wissenschaftlichen Interesse sehr wünschenswert, daß dieser Fund eine Anregung zur sichern Feststellung sonstiger diluvialer Saiga-Reste bilden möchte.

Der Regimentskommandant und Dirigent des Potsdamer Landgestütts zu Birk, v. Rathenau, ist an das Hefen-Wassanische Landgestüt zu Dillenburg und der Geschäftsführer Freiherr v. Sanden von Marienwerder nach Birk versetzt. Die Leitung des Westpreussischen Landgestütts zu Marienwerder ist dem Premier-Eientenamt im Dragoner-Regiment Nr. 19, Herrn v. Schorlemer, einverleibt übertragen.

Der Regierungsrath Schmeißer in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses auf Lebenszeit ernannt.

Der Regierungs-Assessor Dr. Kied zu Breschen ist dem Landrathe des Kreises Gersheim zugetheilt.

Der Apotheker Franz zu Steinitz ist zum pharmazeutischen Assessor des Medizinal-Kollegiums der Provinz Pommern ernannt.

Dem Mitgliede des Gemeinde-Rathes Altkirch Reigel zu Heinrichsdorf im Kreise Neupretzin, ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Lehrer Reineker zu Rautenburg im Kreise Niederung die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Durch königlichen Erlaß ist angeordnet worden, daß die Landgemeinde Kemnade im Kreise Danziger Höhe aufgelöst wird.

4. Danzig, 2. Juli. Die erste öffentliche Prüfung der von der hiesigen Fleischerinnung eingerichteten Fachschule findet am 13. d. Mts. auf dem neuen Schlachthofe statt. Die jungen Leute werden nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zeigen können, was sie gelernt haben. Herr Regierungspräsident v. Holwebe, welcher sich für diese Sache lebhaft interessiert, hat sein Erscheinen zugesagt, ebenso Herr Bürgermeister Trampe.

Herr Stadtrath Berger hat aus Anlaß seines 50jährigen Geschäftsjubiläums auch dem Diakonissen-Krankenhaus 3000 Mk. für ein Kinder-Freibett überwiesen. Bei der Feier in seinem Hause überreichte er jedem Komitairten und Werthfaher eine goldene Uhr, den weiblichen Mitgliedern seines Ladenpersonals goldene Schmuckfächer, jedem Arbeiter ein Sparschweinchen. Unter den Glückwunschkarten befand sich auch ein solches des Herrn Oberpräsidenten. Während im Schlachthofe das von dem Jubilär gegebene Festmahl stattfand, ließ Herr B. in den Kleinkinder-Bewahranstalten 800 Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthen.

Von einem bedauerlichen Unglück wurde gestern die Familie des Arbeiters Zug betroffen. Er arbeitete auf der Schichau'schen Werft, wohin ihm seine Frau das Mittagessen bringen wollte. Raum hatte die Mutter das Haus verlassen, als sie von ihrem 5-jährigen Töchterchen zurückgeholt wurde. Die 7-jährige Tochter hatte nämlich auf dem Spiritusbrenner Milch wärmen wollen. Beim Zugreifen von Spiritus fand eine Explosion statt. Das arme Kind stand bald am ganzen Körper in Flammen. Auf sein Geschrei eilte die Nachbarschaft herbei; doch zu spät, die Kleider waren bereits am Leibe verbrannt und der ganze Körper stark mit Brandwunden bedeckt. Das unglückliche Kind wurde nach dem Lazareth gebracht, wo es heute starb.

Danzig, 2. Juli. Herr Eschichtmacher veranstaltet noch eine Nordlandsfahrt, abgehend am 12. Juli von Stettin und auch von Königsberg. Es treffen diese beiden Touren dann am 12. Juli in Kopenhagen zusammen und gehen als eine Tour weiter. Es werden u. a. besucht: Kopenhagen (3 Tage), Gothenburg, Trollhättan, Christiania etc., per Kariol nach dem bedeutendsten Wasserfalle Norwegens, dem Hunsfors, weiter in sechstägiger Wagenfahrt durch Telemarken nach dem Gardangerfjord, Bergen, Drontheim und nach Königsberg bezw. Stettin zurück. Die Reise ist auf 28 Tage berechnet; die Fahrkarte (Dampfer I. Kl., Eisenbahn II. Kl.) kostet 420 Mk., falls Eisenbahn III. Kl. benutzt wird, 355 Mk. mit Einschluß des Fuhrwerks, Kariols und Nachtlohs; die sonstigen Unkosten, Verpflegung etc. belaufen sich auf 150 bis 200 Mk.

4. Zoppot, 2. Juli. Oberpostassistent Kunth, der seit sechs Jahren angestellt ist und in letzter Zeit den Postmeister vertrat, ist wegen größerer Unterschlagungen verhaftet. Bis jetzt sind 700 Mk. Fehlbetrag festgestellt. K. ist verheirathet und Familienvater.

h. Neufahrwasser, 2. Juli. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen erreichte im verfloffenen Monat eine recht erfreuliche Höhe; es liefen 97 Dampfer und 57 Segelschiffe ein und rund 106 Dampfer und 57 Segler aus.

2. Thorn, 1. Juli. Die Uebungen der Fußartillerie-Regimenter 4 und 6 auf dem hiesigen Schießplatz haben ihr Ende erreicht. Die Regimenter rücken morgen in ihre Garnison zurück. Am 7. Juli beginnen die Schießübungen des Garde-Fußartillerieregiments und des Fußartillerieregiments Nr. 5.

Der Ober-Ingenieur unserer städtischen Kanalisations- und Wasserwerke, Herr Recklin, hat für einen Wasserverorgungsplan für die Stadt Bunzlau unter 10 Bewerbern den zweiten Preis, 400 Mark, erhalten.

Heute Vormittag gegen 11 Uhr trafen von Leibisch kommend, etwa 20 Offiziere des russischen Generalstabes auf zwei Wagen hier ein. Unter ihnen befand sich auch General Kaulbars. General Kaulbars ist mit den Offizieren auf einer strategischen Uebungsreise die preussisch-russische Grenze entlang begriffen. Die Gesellschaft war im Hotel „Drei Kronen“ abgetheilt; die Herren ließen sich beim Photographen Jakob hier selbst photographiren und machten in der Stadt in verschiedenen Geschäften Einkäufe. In den Straßen der Stadt erragten sie ziemlich häufig. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz hatte heute früh bei Leibisch Feldübungen und auf der Brücke zwischen Deutsch- und Polnisch-Leibisch war eine Feldwache aufgestellt. Plötzlich kam von drüben her der russische General Kaulbars, der preussische Posten präsentirte, der die Feldwache führende Unteroffizier erwiderte dem General dienstliche Meldung, worauf dieser sich die Erlaubniß anbat, die Wachmannschaft begrüßen zu dürfen, und alsbald erlangte es: „Guten Morgen, Leute!“ „Guten Morgen, Excellenz!“ Alsdann fuhr der russische General nach dem preussischen Grenzposten Leibisch hinein, die bei der Feldübungen in der Nähe des Dorfes stehenden preussischen Truppen freundlich grüßend.

2. Rosenberg, 1. Juli. Das Fest des 50-jährigen Jubiläums beging heute Herrendant Schulz in Finkenfelde. Während der ganzen Zeit ist Herr Schulz ununterbrochen Beamter auf den Finkenfelde Gütern des Grafen zu Dohna-Finkenfelde gewesen. Aus Anlaß dieses Jubiläums ist Herrn Schulz heute der Kronenorden vierter Klasse überreicht worden.

1. Marienwerder, 1. Juli. Das am 5. Juli im Walde von Kuchelhof stattfindende vierte Verbandstest des Kreis-Krieger-Verbandes Marienwerder verläuft großartig zu werden. 15 Kriegervereine haben ihre Theilnahme zugesagt. Die Hinfahrt von hier erfolgt mittels Sonderzuges um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, die Rückfahrt ebenfalls in einem Sonderzuge um 11 Uhr 10 Min. Abends. Die Verwaltung der zweiten Lehrstelle an der evangelischen Kirchschule zu Gr. Krebs hat der Schulanfänger Datt übernommen.

W. Jastrów, 1. Juli. Zur Deutung der Kommunalbedürfnisse werden hier für das laufende Steuerjahr 150 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 150 Proz. Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer mit Einschluß der fiktiven Normalsteuereife erhoben.

2. Gding, 1. Juli. Zu Ehren des heute in den Ruhestand getretenen Rentmeisters Herrn Rechnungsrathes Müller fand gestern im Kasino ein Festessen statt. Herr Landrath Eddorf überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn Müller den Kronenorden 2. Klasse. — Vor einigen Monaten wurde die Bevölkerung unserer Stadt und Umgegend durch eine Reihe von räuberischen Ueberfällen in große Aufregung versetzt. So wurden auf der Holländer Chaussee Herr Rentier R. von hier und an einem anderen Abend Herr Rentier R. aus Gdingwalde überfallen; der Räuber bedrohte sie mit dem Revolver und verlangte ihnen das Geld ab. Ebenso erging es dem Rentier L., der indeß Geld nicht bei sich hatte. Der Räuber R. wurde auf dem Wege von Königsdorf nach Hause seiner ganzen Ersparnisse von 7500 Mk. beraubt. Da R. — ein alter Mann in den 60er Jahren, der bereits Invalidenrente bezieht — das Geld nicht gleich gab, so schloß der Räuber zwei Kugeln ab und sagte, die dritte Kugel sei für R., wenn er nicht das Geld gleich gäbe. R. hat den Fremden den Kuleen, ihm doch seine sauren Ersparnisse und das Leben zu lassen, dennoch wurde ihm das Geld abgenommen. Wegen dieser Thaten hatte sich heute vor dem Schwurgericht der erst 19 Jahre alte Arbeiter und Matrose Gustav Menzmann aus Thiergath zu verantworten. Der trotz seiner 19 Jahre wegen Verheißung, Sachschädigung und gefährlicher Körperverletzung bereits sieben Mal bestrafte Angeklagte leugnete zwar seine

Schuld. Durch einen Revolver und größere Geldmittel hatte sich der Angeklagte in dessen Vertheilung. Die Ueberfallenen erkannten ihn als den Revolverhelden mit großer Bestimmtheit, und auch das übrige Beweismaterial war so erdrückend, daß die Geschworenen sämtliche Schuldfragen bejahten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren und 10 Jahre Ehrverlust.

Wittenburg, 1. Juli. Aus Lebensüberdruß stürzte sich heute die 84jährige Wittve E. aus Hoppenbruch, welche sich hier bejuchtwiese bei ihren Kindern aufhielt, in den Mühlengraben. Sie wurde jedoch sogleich von vorübergehenden Personen herausgezogen und ihrem Heimathsorte zugeführt.

Königsberg, 1. Juli. Auf den Mittelhöfen hat der Allgemeine Wohnungsbau-Verein das etwa 15 Hektar große v. Kurwoll'sche Grundstück mit zwei anderen gegen 5 Hektar großen Grundstücken erworben und beabsichtigt, in dem mit Wohnungen nicht bebauten Festungsterrain sogen. „Bürgergrün“ einzurichten, wie sie in ähnlicher Weise in Magdeburg, Leipzig, Hannover und anderen Großstädten bestehen. An schönen breiten Straßen sollen Gärten von etwa 20 Meter Breite und 40 Meter Tiefe, also 800 Quadratmeter Fläche, eingefriedigt werden, die nachtheilweise oder käuflich auf langjährige Termine hinaus zunächst den Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Es können auch zwei oder drei Gärten zusammengelegt werden. In der Stadt selbst hat der Verein auf dem Viehmarkt ein großes Terrain erworben, auf dem Wohnhäuser mit kleinen und mittleren Wohnungen erbaut werden.

Königsberg, 1. Juli. Der Kapitän des Dampfers „Bernhard“, welcher in der Nacht zum 27. v. Mts. seinen an der Goldwiese liegenden Dampfer verließ, sich mittels des Schiffsbootes am Sachheim an Land setzen ließ und seitdem verschwunden war, ist anscheinend ermordet worden. Seine Leiche wurde in der Nähe von Mantau im Pregel aufgefunden.

Brandenburg, 1. Juli. Dem Justmann Schöneberg in Liebenau ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in derselben Wirkthätigkeit das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der Besitzer des Grundstücks hat ihm in Anerkennung der treu geleisteten Dienste ein jährliches Ausgehende und freie Wohnung in seinem Hause einzuweisen lassen; der alte Mann ist, soweit es seine Kräfte erlauben, noch in der Wirkthätigkeit thätig.

Saalfeld, 1. Juli. Der erst seit kurzer Zeit bei dem Fleischermeister A. beschäftigte Geselle hatte bemerkt, daß die in demselben Hause wohnende Schwiegermutter seines Meisters ihre Ersparnisse in der Wäsche verbergte. Das Geld, ein Hundertmarkstück und einige Gold- und Silberstücke, wurden von ihm entwendet und am Sonntag und Montag während des Schuppenfestes im Kreise unter Kameraden bis auf einen kleinen Rest verjubelt. Als er auf Anzeile seines Meisters festgenommen wurde, fand man nur noch etwa 20 Mk. bei ihm.

Baden, 1. Juli. Unter reger Theilnahme feierte am Sonntag der hiesige Radfahrer-Club den 10. Jahrestag seines Bestehens, wozu die Vindobrunnener Dampfer-Räder stifteten. Recht interessant verlief der Preislauf mit Musik. Den ersten Preis errang der Radfahrer-Club Königsberg, den zweiten der Königsberger Bicycle-Club. Dem Corso folgte ein Preis-Reigen und Kunstfahren. Im Hochradfahren siegte der Königsberger Bicycle-Club und im Wiederabfahren der Radfahrer-Verein Königsberg, Sieger im Kunstfahren wurde Trogisch-Wilf.

Mehlisch, 1. Juli. Höheren Orts ist nunmehr die Zustimmung erteilt worden, daß für das Steuerjahr 1896/97 je 175 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, zur Betriebssteuer und zur Einkommensteuer als Kommunalsteuereinzugsbeiträge erhoben werden.

Inspruzlatz, 30. Juni. In der letzten geheimen Stadtverordnetenversammlung wurden 10000 Mark bewilligt, um 4 bis 5 Brunnen anzulegen, da die Wasserleitung schlechtes Wasser und auch das nicht einmal ausreichend liefert.

Posen, 2. Juli. Die Anstaltungskommission trat heute hier zusammen. Zum Mitgliede der Kommission ist der geheime Oberfinanzrath v. Hadenstein an Stelle des zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf ernannten Herrn v. Rheinbaben neuernannt worden.

Posen, 1. Juli. Ein Angeklagter mit einhundert und fünf Entlastungszeugen, fast sämtlich aus dem kaum 1600 Einwohner zählenden Städtchen Moschin, erschien heute vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Es war dies der praktische Arzt Dr. med. Sterz aus Moschin. Zwischen dem Bürgermeister von Moschin und einem Theile der Bürgerschaft besteht schon seit langem kein gutes Einvernehmen. Viele Bürger glauben, daß die Amtsführung des Bürgermeisters einer Reform außerst bedürftig sei. Zum Sprecher dieser Unzufriedenheiten machte sich Dr. Sterz, der an die Regierung zu Posen eine lange Denkschrift sandte. In dieser Denkschrift wurde der Bürgermeister in 40 Fällen der Amtsübertretung beschuldigt. Die Regierung schritt aber zunächst gegen den Bürgermeister Delida nicht ein. Dr. Sterz wandte sich darauf an den Herrn Oberpräsidenten. Schließlich wurde gegen Dr. Sterz von der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Verleumdung des Bürgermeisters erhoben, und heute stand der Arzt vor der Strafkammer. Der Gerichtshof wählte 59 Zeugen aus. Der Angeklagte wie der Bürgermeister sind beider deutscher Nationalität. Der Gerichtspräsident nahm die 40 Beschuldigungen, die der Arzt gegen den Bürgermeister erhoben hat, der Reihe nach durch. Bei zwei Punkten wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Nach dem Genus von Flundern erkrankte der hiesige Kaufmann Plagge und farb. Die Ärzte stellten Vergiftung durch Fischgift fest.

Triefstiegel, 1. Juli. Herr Rektor Jrgang hat zu einer Studienreise nach der französischen Schweiz einen Urlaub von einem Vierteljahr erhalten. Vertreten wird er während seiner Abwesenheit von dem Schulamtskandidaten Hartwig aus Wessche. Der Waldwärter Müller aus der Witterger Mühle schloß einen Arbeiter auf der Pforte nach Neßböden an. Der schwer Verletzte befindet sich im hiesigen Johanniter-Krankenhaus. Die hiesige Schneiderinnung feierte am Sonntag das Fest ihres 100jährigen Bestehens.

Neustadt b. Vinne, 1. Juli. Zum Pfarrer an der hiesigen evangelischen Kirche ist der Pastor Schulze aus Rehrub b. Driesen gewählt worden.

Wreschen, 1. Juli. Gestern fand die General-Versammlung des Männer-Gesang-Vereins statt. Der Verein zählt 22 aktive und 23 passive Mitglieder. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rentant Ruhn Vorsitzender, Lehrer Radek Rentant, Rektor Krukowski Schriftführer, Bauer und Richter Weißer. Dittgen ist Lehrer Korrektor.

Schneidemühl, 1. Juli. Heute Nachmittag verunglückte der Kleinbahnarbeiter H. an der hiesigen Eisenbahn. Er war mit der Reparatur der Dachrinne eines zweistöckigen Hauses beschäftigt und stürzte vom Dach auf den Hof hinab. Der Besitzer des Hauses hatte ihm kurz zuvor gerathen, sich doch an einer Leiter festbinden zu lassen, was aber diesen Rath nicht befolgt. Die Festigkeit des Balkens wurde dadurch vermindert, daß er auf einen Kloben fiel und unten auf mehrere Vierfüßler aufschlug. Es waren baldigst zwei Civilärzte und ein Militärarzt zur Stelle. Der Verletzte, an dessen Auskommen gezweifelt wird, wurde in einem Militärkrankenwagen von Soldaten nach seiner Wohnung geschafft.

Schneidemühl, 1. Juli. Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan hat auf ein heute früh von Herrn Gehen Bürgermeister Wolff für die hiesige dem Betriebe übergebene Stadt-Fernsprech-Einrichtung an ihn gerichtete Dankbezeugende Telegramm geantwortet: „Mit meinem Danke für das freundliche Telegramm verbinde ich den Wunsch, daß die

Fernsprech-Einrichtung Ihrer Stadt die erhofften Vortheile bringen möge.“ Der Fernsprech-Einrichtung haben sich bis jetzt 41 Teilnehmer angeschlossen. Ein am nächsten Sonntag zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Bezugs-Kriegsdenkmal abgehaltenes Volksfest verspricht einen großen Umfang anzunehmen. Koncert dreier Männer-Gesang-Vereine, Spiel- und Schießbuden, sowie die Ausstellung von Sehenswürdigkeiten, sollen einen namhaften Ueberschuß für den Denkmalsfonds ergeben.

Verschiedenes.

Frau Beecher-Stowe, die amerikanische Schriftstellerin und Verfasserin von „Onkel Toms Hütte“, ist am Mittwoch in New York gestorben. Harriet Elizabeth Stowe, geb. Beecher, war am 14. Juni 1812 zu Middfield im nordamerikanischen Staat Connecticut geboren. Sie bildete sich für das Lehramt aus und veröffentlichte in Zeitschriften eine Reihe von Stücken, Beobachtungen über das Leben der Neger. Daraus entstand nachher jenes Buch, das unter dem Titel „Onkel Toms Hütte“ einen fast beispiellosen Erfolg gehabt hat und viel dazu beigetragen hat, die Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten vorzubereiten. In England allein sind von dem Buche 22 verschiedene Ausgaben erschienen, im Deutschen erschienen mindestens 10 verschiedene Uebersetzungen. Im Ganzen wurde es in 19 Sprachen übersetzt.

Das Zeughaus Nr. 3 „Dechant les Ponts“ in Meh, das im wesentlichen aus Holz gebaut war, ist durch den schon gestern kurz erwähnten Brand völlig zerstört worden. Der Brand dauerte am Dienstag bis Mitternacht unter fortwährenden Explosionen der Geschößkörper. Die große Explosion wurde bis im Mittelpunkt der Altstadt verpöht. Viele Fenster-scheiben gesplitterten. Eine sehr große Zahl ein bis vier Meter schwerer Eisen- und Holztrümmer wurden 500 Meter weit geschleudert. Zwei Kinder wurden in einer Entfernung von 400 Metern vom Brandherd durch umherfliegende Trümmer verletzt. Ein etwa 500 Mtr. entferntes Gartenhaus und ein Stall wurden vom Feuer ergriffen und brannten nieder. Verursacht haben den Brand vermutlich Funken, welche von dem benachbarten Bahnhof herüberflogen und im Zeughaus lagernde Rinder- und Schießbaumwollkörner entzündet haben. Bei der großen, um 7 1/2 Uhr erfolgten Explosion wurden eine Anzahl Militär- und Zivilpersonen getödtet und verwundet. Soweit bis jetzt festgestellt, sind zwei Unteroffiziere, zwei Zivilisten und ein Knabe todt, 14 Personen befinden sich in öffentlichen Krankenhäusern, mehrere in Privatpflege. Das Feuer sprang auch auf eine benachbarte Scheune über. Gegenwärtig steht man an der Brandstätte nur rauchende Trümmer. Militär hält dieselbe abgesperrt. Der Schaden, der hauptsächlich in Verlagerungsmaterial besteht, ist beträchtlich. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, ist am Mittwoch Abend aus Straßburg in Meh eingetroffen.

Bei der Explosion eines Dampfkessels in einer Zeitungsdruckerei in Houston (Texas) flogen einige Theile des Kessels in das Generalbureau der Süd-Pazifik-Bahn und tödteten den dort befindlichen Stenographen und einen Telegraphisten. Der Vice-Präsident, der General-Direktor und mehrere Beamte wurden schwer verletzt.

An Werthzeichen für den Postverkauf hat die Reichsdruckerei im Etatsjahre 1895/96 an die Reichspostanstalten geliefert: 1675 428 000 Stück Postfremdenmarken im Werthe von 184 396 300 Mk., ferner 300 037 000 Postkarten bzw. Postanweisungen zu je 20 477 400 Mk. Werth; 18 661 750 Stück Wechselmarken und 130 000 Stück Wechselvorbrudrblätter mit Wechselstempel, zusammen 9 375 250 Mk. Werth; ferner 7 082 000 staatliche Marken und 1 387 000 gestempelte Anmeldehefte im Totalwerthe von 994 220 Mk.; endlich 412 570 Stück Versicherungsmarken im Werthe von 87 312 400 Mk. Die Reichsdruckerei berechnet die Herstellungskosten dieser Werthzeichen auf 2 520 027 Mk.

„Dreifacher Mord.“ Der dem Trunke ergebene Weingärtner Huppenbauer zu Untertürkheim (zwischen Stuttgart und Gillingen) erschlug Mittwoch Nacht seine Mutter, seine Tante und seine zwölfjährige Tochter mit Beilbeihen. Seiner Ehefrau gelang es zu entfliehen. Der Mörder ist verhaftet.

Eine Annäherung zwischen Paris und Berlin ist der Berliner Gewerbe-Ausstellung zu verdanken. Vor wenigen Jahren hätte man einen Vergnügungszug von Paris nach Berlin noch für unmöglich gehalten, doch soll dieses Ereigniß im Laufe dieses Monats zur Thatsache werden. Die französische Nordbahn hat sich dazu bereit erklärt, allerding erst nach langen Verhandlungen, jeden Dienstag und Freitag Fahrkarten von Paris und anderen größeren französischen Stationen nach Berlin mit 50 Proz. Ermäßigung auszugeben, eine Einrichtung, die von der Nordbahn in Paris und in allen großen französischen Städten durch auffallende Anzeigen mit der Ueberschrift: „Exposition Industrielle de Berlin“ bekannt gemacht wird.

Neuestes. (F. D.)

4. Danzig, 2. Juli. Der Geheim-Oberregierungs-rath Kämpel aus Berlin ist zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Marienwerder ernannt.

Berlin, 2. Juli. Der Reichstag nahm endlich das Margarinegesetz mit dem Verbot und der Bekämpfung getrennter Verkaufsdome für Butter und Margarine trotz einer Erklärung der Minister v. Hammerstein und v. Bötticher an, daß das Gesetz mit diesen Bestimmungen für den Bundesrath unannehmbar sei. Der Reichsfanzler verlas dann die kaiserliche Botschaft, wodurch der Reichstag auf den 10. November vertagt wird. Er spricht dabei den Dank des Kaisers und der verbündeten Regierungen für die Durchführung des Bürgerlichen Gesetzbuches aus. Die Sozialdemokraten verließen den Saal bis auf ein Mitglied. Das Haus dankt dem Präsidenten durch Erheben von den Sitzen. Präsident v. Bunsel bringt das Kaiserhoch aus. Der eine Sozialdemokrat bleibt sitzen. Stürmische Rufe „Maus“ erschallen. Der Präsident schließt die Sitzung.

Berlin, 2. Juli. Bei dem Gewitter, welches gestern über Charlottenburg und Umgegend niederging, wurden auf dem Friedhof zu Westend drei Personen vom Blitz erschlagen und 5 verwundet.

Eine Kaiserrede.

(Tel. D.) Wilhelmshaven, 2. Juli. Auf eine Ansprache des Admirals Hollmann bei dem Festmahle im Offizierskasino aus Anlaß des Stapellaufs des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III.“ bemerkte der Kaiser: „Schon bei der Taufe des aufblühenden Kindes stehen die Pathen um dasselbe versammelt, und indem sie das Jawort geben, fragt sich Jeder, wie sich wohl das Kindlein entwickeln, welches Loos ihm beschieden sein wird, sei es im bescheidenen, sei es im großen Dasein, für die Familie und das Land zu wirken. Dasselbe ist derzeit bei solchem Alter wie der heutige der Fall. Ein Stapellauf ist sowohl für den Laien wie für den Seemann ein imponierendes, ich möchte sagen ergreifendes Akt. Das gewaltige Gebäude ist ein Produkt sehr vieler Ueberlegung und Berechnung hingebender rastloser Arbeit des Geistes und vieler hundert Hände; es soll seinem

Elemente übergeben werden, auf dem es bestimmt ist, die Flagge des Landes zu tragen, dieser Ehre zu machen; aber nicht nur das, es soll auch einen Namen führen und nach der Art, wie der Name ausgesprochen wird, legt der Seemann dem Schiffe eine Persönlichkeit in idealisierter Weise bei.

Mit dem Moment der Verankerung mit dem Wasser verwandelt sich die starre Eisenmasse in ein lebendiges Sein, und nun meint der Seemann, vor sich ein personalisiertes lebendes Wesen zu sehen. Schon mancher Name ist auf diese Weise in der Marine von Schlachtschiffen und anderen Schiffen getragen. Der heutige ist mit Vorbedacht für dieses Schiff ausgesucht worden. Das vergangene Jahr hat unvergleichliche Feiern gebracht, und das Jahr, welches dreimal meinem seligen Herrn Vater in größerem und kleinerem Verbanne zu folgen die Ehre und das Glück hatte, hat in lauten Jubelfeiern dem großen Verbanne sowohl wie den einzelnen Regimentern, von denen er Chef war, die Zeit vergegenwärtigen können, in der er die Armee geführt hat, in der er mit seinen Regimentern verkehrt hat.

Der damals noch im Verbanne begriffenen Marine ist es nicht belüden gewesen, in der Weise markant einzugreifen in den Verlauf des Krieges. Es hat daher sehr die Reihe der Feiern und Feiern gewissermaßen etwas Bedrückendes gehabt bei dem Gefühl, daß sie nicht voll hat daran theilnehmen können, wie sie es wohl gemocht; aber gerade die Theilnahme und die Beziehungen der vollen ganzen deutschen Volksvergitterten Persönlichkeit des hingezogenen Kaisers wurden für unsere Marine nicht ohne große Bedeutung.

Die Momente, welche im vergangenen Leben meines Herrn Großvaters denselben veranlaßt haben, sich durch seinen vortrefflichen Sohn vertreten zu lassen, haben es sehr oft mit sich gebracht, daß mein seliger Herr Vater durch solche Vertretungen in näheren Beziehungen zur Marine kam. Ich erinnere an die Einweihung des Suezkanals, ich erinnere an die Antheilnahme bei der Krönung des Königs von Norwegen und Schweden, ich erinnere vor allen Dingen an die Taufe des ersten deutschen Panzerschiffes, die in dem vom Kaiser so geliebten Stettin unter seinen Augen sich vollzog, im Jahre 1874. Aus alledem erkenne ich, wie wohl berechtigt die Marine ist, gleichfalls einen Antheil an dieser Persönlichkeit zu haben.

Das Panzerschiff Kaiser Friedrich III. — so führte der Kaiser weiter aus — solle eine neue Aera für die Marine eröffnen, wie Kaiser Friedrich eine neue Aera für Deutschland eröffnete. „Es möge uns gegeben sein“, sagte der Kaiser, „mit diesem und hoffentlich manchem andern Schlachtschiffe den Grundriß wahr zu machen, den ich am 18. Januar ausgesprochen, daß Deutschland im Stande sei, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Weide den eigenen Weg zu gehen und für Friede und Ordnung in der Welt einzustehen.“

Der Kaiser schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf die Marine und das neue Panzerschiff Kaiser Friedrich III.

Wahnhofswirtschaften sind zu verachten. Niederseimar (16. Juli 1896) Meldungen bis 6. Juli. Bedingungen gegen Einfindung von 50 Pf. von der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2 Köln-Deub. (Mittelschiffahrt) (zum Oktober d. J.) Meldungen bis 25. Juli. Bedingungen gegen Einfindung von 50 Pf. von der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Sadowitzlaw.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutlichen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 3. Juli: Wärrer, wollik mit Sonnenschein, Gewitterregen, lebhafter Wind. — Sonnabend, den 4.: Wollik, frischer Wind, normale Temperatur, vielfach Gewitterregen. — Sonntag, den 5.: Wollik, normale Temperatur, mäßiger Wind, irischweise Regen.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen).			
König	30.6-1.7: 0.6 mm	Graubenz	1-2. Juli: 0.2 mm
Gr. Schönwalde Wpr.	0.7	Bromberg	—
Str. Stargard	0.1	Straden	1.4
Gergehen/Saalfeld Wpr.	2.8	Neufahwasser	0.7
Marienbuig	—	Moder b. Thorn	4.7
Gr. Rosinen/Neudörschen	1.3	Dirschau	1.5

Wetter-Depeichen vom 2. Juli.					
Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (°C = 5/9 °F)
Kemel	755	WS	2	halb bed.	+18
Neufahwasser	750	WS	4	heiter	+14
Swinemünde	756	WSW	4	wollik	+13
Bamburg	755	WSW	5	bedeckt	+12
Hannover	758	WS	3	bedeckt	+12
Berlin	757	WSW	4	wollik	+13
Breslau	761	WSW	3	wollik	+15
Haparanda	755	N	2	heiter	+26
Stockholm	753	Windstille	0	bedeckt	+17
Kopenhagen	763	WS	2	wollik	+13
Wien	761	WS	1	bedeckt	+14
Petersburg	752	WS	0	wollik	+21
Paris	764	WS	3	wollik	+15
Aberdeen	761	WSW	2	bedeckt	+11
Yarmouth	761	WS	2	wollik	+12

Danzig, 2. Juli. Schlacht- u. Viehhof. (Antl. Ver.) Aufgetrieben waren 17 Bullen. I. Qual: 29.50, II. Qual: 26-28, III. Qual: 22-25 Mk. 7 Ochsen. I.: 26-28, II.: 23-25, IV.: — Mk. 17 Kalben und Kühe. I.: 27-29, II.: 24-26, III.: 21 bis 23, IV.: 18-20, V.: — Mk. 54 Kälber. I.: 35, II.: 32, III.: 28-30, IV.: — Mk. 86 Schafe. I.: —, II.: 23, III.: 20 Mk. 428 Schweine. I.: 31, II.: 29-30, III.: 27-28 Mk. — Liegen. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 2. Juli. Getreide-Depeiche. (S. v. Morstein.)

	2.7.	1.7.		2.7.	1.7.
Wolken: Am. So.	250	300	Transp. Sept.-Okt.	71.00	70.50
inl. hoch. n. weiß	142	142	Regul.-Br. a. fr. B.	102	102
inl. hellbunt	138	140	Gerstlag. (600-700)	110	110
Transp. hoch. n. w.	108	108	fl. (625-650 Gr.)	105	105
Transp. hellb.	103	103	Hafel inl.	110	110
Termin a. fr. Bert.	—	—	Erbson inl.	110	110
Juni-Juli	143.00	141.00	—	87	80
Transp. Juni-Juli	107.00	106.00	Rübsen inl.	170	170
Septbr.-Oktbr.	134.00	133.00	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)	—	—
Transp. Sept.-Okt.	100.50	99.50	kontingentirter ..	52.75	52.75
Regul.-Br. a. fr. B.	142	142	nichtkontingent ..	32.75	32.75
Roggen: inl.	101	101	Tendenz: Weizen (pro 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.	—	—
russ. poln. a. Trnsj.	67.00	66.00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.	—	—
Term. Juni-Juli	102.50	103.50	—	—	—
Transp. Juni-Juli	71.00	70.00	—	—	—
Septbr.-Oktbr.	105.00	104.50	—	—	—

Königsberg, 2. Juli. Spiritus-Depeiche. (Portatus n. Grothe, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco Konting. Mk. —. Brief. Konting. Mk. 33.10 Brief. Mk. —. Geld. Mk. —. bez.

Berlin, 2. Juli. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	2.7.	1.7.		2.7.	1.7.
Weizen	140.155	140.155	3% Reichs-Anleihe	99.60	99.60
loco	140.155	140.155	4% Pr. Conf.-Anl.	105.80	105.70
Juli	143.00	144.75	3 1/2% ..	104.70	104.70
September	140.50	141.00	3% ..	99.90	99.90
Roggen	111.00	111.00	Deutsche Pant.	187.00	186.80
loco	108.115	108.115	3 1/2% Pr. rittsch. Pfdb.	100.25	100.20
Juli	111.00	111.00	3 1/2% ..	100.25	100.20
September	113.00	113.25	3 1/2% ..	100.25	100.20
Hafel	117.145	117.145	3% Weistr. Pfdb.	95.10	95.10
loco	117.145	117.145	3 1/2% Pr. rittsch. Pfdb.	100.50	100.40
Juli	118.50	118.00	3 1/2% Pr. rittsch. Pfdb.	100.40	100.50
September	115.25	115.25	3 1/2% Pr. rittsch. Pfdb.	100.30	100.30
Spiritus: feiter	—	—	Dist.-Com.-Anth.	208.25	207.90
loco (70er) ..	34.70	34.70	Laurahütte ..	152.75	153.30
Juli	38.60	38.50	5% Stal. Rente ..	88.90	88.60
September ..	39.00	38.90	4% Mittelam.-Oblig.	96.50	96.50
Oktober	38.70	38.70	Russische Noten ..	216.10	216.10
4% Reichs-Anl.	105.80	105.70	Privat - Diskont	2 1/2%	2 1/2%
3 1/2% ..	104.90	104.75	Tendenz der Fondsb.	fest	stetig

Graudenz, Freitag]

**Wanderung durch die Westpreussische
Gewerbe-Ausstellung.**
(Fortsetzung.)

Bei unserer Wanderung an der hinteren Längsseite des Hauptgebäudes finden wir in der Gegend der graphischen Gewerbe noch manches erst dieser Tage neu hinzugekommene Stück, wie z. B. ein von Malermeister L. Jahn in Thorn gemaltes, geschmackvolles Blumenstück für Zimmerdekorationen.

John Schulz, Patentanwalt in Dirschau, hat verschiedene Zeichnungen für Patentnachsuchungen, wie solche vom kaiserlichen Patentamt verlangt werden, sowie mehrere Patentschriften und Patent- und Gebrauchsmusterschutzkunden u. a. ausgestellt. Es wird jedem Gewerbetreibenden damit gezeigt, wie solche Unterlagen für Patent- und Gebrauchsmusterschutznachsuchungen sein müssen.

Der Kultur-Ingenieur E. Wittel aus Königsberg hat u. a. Drainage-Entwürfe zur Gründung einer Drainage-Genossenschaft ausgestellt, auch dies ist von praktischem Interesse, besonders für Landwirthe. Wer sich eine kleine Vorstellung von dem theoretischen Aufbau des Schutzwerkes, in Ergänzung der praktischen Vorfahrungen der (in voriger Nummer beschriebenen) Maschinenarbeit machen will, der sehe sich die außerordentlich ergötzt gezeichneten Muster an, welche der im Fortbildungsschulwesen thätige Lehrer Konrad Wentscher-Graudenz ausgestellt hat. Mit großer Sorgfalt ausgeführte kalligraphische Arbeiten, darunter ein Gedicht von unserer Landsmännin Johanna Ambrosius und die gerade für eine Gewerbe-Ausstellung so recht passenden Verse aus Schillers Ode „Arbeit ist des Bürgers Stütze“, ferner die in größter Sauberkeit ausgeführte Federzeichnung, darstellend ein Bild Wilhelms I., finden Anerkennung. Eine Ausstellung von sechs westpreussischen Fortbildungsschulen ist noch in Vorbereitung begriffen, sie hat sich durch allerlei Platzänderungen verzögert, wie denn überhaupt (in einzelnen Fällen in Folge verspäteter Anmeldung) die Uebersicht und Anordnung der einzelnen Gewerbebezüge Manches zu wünschen übrig läßt.

In der Abtheilung Musik-Instrumente fällt die reichhaltige Ausstellung von Tasteninstrumenten auf, mit der Max Lipzinsky-Danzig erschienen ist, dessen Fabrikat heute Abend bei dem Konzert von Dr. Karl Fuchs hier eine öffentliche Probeleistung ablegen wird. Die Besucher der Ausstellung haben, besonders an den Sonntagen, schon häufig Gelegenheit gehabt, den Ton der Instrumente zu vernehmen. Der ausgestellte Flügel, der erste, welchen die seit 6 Jahren bestehende Fabrik gebaut hat, ist 70tätig, kreuzförmig mit ganzer Eisenpanzerplatte in schwarzem Ebenholzgehäuse. Ein hohes kreuzförmiges Konzertpianino, dessen Gehäuse im Alt-Danziger Stil ausgeführt ist, zeichnet sich durch edlen gefangenen Ton aus. Reiche Ausstattung zieren ein schwarzes und ein in Nußbaum gebautes Instrument, beide 7/4-octavig. Neben zwei Salonpianos befinden sich zwei Kabinetpianos mit besonders starkem Ton, die sich namentlich für Unterrichtszwecke eignen. Eine Spezialität der Lipzinsky'schen Instrumente liegt in der Art und Weise des Gehäusebaues. Bei sämtlichen Instrumenten sind die Gehäuse nicht, wie sonst üblich, zusammengeklebt, sondern alle auf Grad sauber zusammengepaßt und mit Eisenclausen in sich verschraubt; das ist ungemein praktisch. Jeder Laie ist auf diese Weise im Stande, das Instrument auseinanderzunehmen, d. h. von seinem Gehäuse zu befreien, und auch wieder zusammenzufügen, was für den Transport, namentlich über hohe und enge Treppen, von großem Vortheil ist. Eine amerikanische sogenannte Cottage-Orgel, sowie ein deutsches Harmonium vervollständigen die Ausstellung.

Die Musikwaaren-Brande ist ferner durch die Graudenz'er Firma A. Wetter vertreten, welche durch die ausgestellte Zugposaune, ein ovales Varyton, ein Pflon und eine Trompete zeigt, bis zu welcher Höhe sich dieser hier völlig neue Industriezweig bereits entwickelt hat. Praktische Proben mit den Instrumenten müssen freilich naturgemäß den Musikern an anderen Orten als im Ausstellungsgebäude überlassen werden. Sämtliche Instrumente zeichnen sich durch gefällige, dabei praktische Bauart, sowie durch Gediegenheit der Ausstattung aus; auch der Laie bewundert die saubere, tadellose Arbeit. Das Varyton sowohl als die anderen Ventilinstrumente sind aus bestem Material gefertigt und zeigen reiche Perlmutter- und Neusilber-Verzierungen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Juli.

Die Divisionsmandöver der 38. Division finden in diesem Jahre südlich von Pr. Stargard, die der 35. Division im Kreise Königsberg. Am letzten Tage der Divisionsmandöver findet nach vorausgegangenem Divul der ganzen Divisionen Mandöver gegen den markierten Feind statt, Korpsmandöver findet nicht statt. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 und die 1. und 4. Kompanie des Pionier-Bataillons 2 nehmen an den Brigaden- und Divisionsmandövern der 35. Division, das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 und die 2. und 3. Kompanie des Pionier-Bataillons 2 an dem der 38. Division Theil. Die 4. Bataillone des 44., 61., 128. und 141. Infanterie-Regiments beistellen sich nur an den Brigaden-Mandövern. Die Mandöver schließen bei der 35. Division am 16. September, bei der 38. Division am 19. September. Die Regiments-Exercitien beginnen in der zweiten Hälfte des August, und zwar werden sie bei der 69. Infanteriebrigade auf dem Exerzierplatz Graudenz, bei der 70. bei Thorn, bei der 71. bei Danzig, bei der 72. bei Gruppe abgehalten werden. Die Brigade-Exercitien der 69. Infanteriebrigade werden bei Gruppe, der 70. bei Thorn, der 71. bei Danzig, der 72. bei Gruppe, der 35. Kavallerie-Brigade bei Thorn, der 36. Kavallerie-Brigade bei Danzig stattfinden. Das Jäger-Bataillon Nr. 2 nimmt an den Exercitien und den Mandövern der 70. Infanterie-Brigade Theil. Die Brigade-Mandöver der 69. Infanterie-Brigade werden im Kreise Tuchel westlich der Bräse abgehalten werden, die der 70. im Kreise Schlochau, die der 71. westlich von Pr. Stargard, die der 72. im Geländeabschnitt Neuenburg, Mewe, Bobau, Lesnian. Für die Regiments-Exercitien ist die zweite Hälfte des August, für die Brigadenmandöver fünf Tage zu Anfang des September in Aussicht genommen. Daran schließen sich dann die Divisionsmandöver.

Die Zucker-Ausfuhr über Neufahrwasser betrug in der ersten Hälfte des Monats Juni an Moskau nach Groß-Britannien 10000 Ztr., nach Amerika 60000 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 505766 Ztr. gegen 638140 Ztr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 30. Juni mit Ausschluß des Raffinerielagers 778240 Ztr. gegen 820346 Ztr. im Vorjahre. An russischem Zucker wurden verschifft nach Groß-Britannien 401470 Ztr., nach Holland 72300 Ztr., nach Dänemark 1100 Ztr. und nach Amerika 135150 Ztr., zusammen 610020 Ztr. gegen 301590 Ztr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug 322400 Ztr. gegen 1600 Ztr. im Vorjahre.

Zur Hebung etwaiger Zweifel bei Auslegung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 hat der Finanzminister entschieden, daß die vom Fiskus als Verpächter abzuschließenden Pachtverträge, falls der Pächter nicht etwa ebenfalls Befreiung von der Stempelsteuer genießt, gemäß § 5 Abs. 6 und § 11 des Stempelsteuergesetzes der Hälfte des tarifmäßigen Stempels in Absetzungen von je 50 Pf. bedürfen. Dieser Stempel ist nicht, wie früher, zu dem Hauptexemplar des Vertrages, sondern zu dem von der fiskalischen Behörde zu führenden Pachtverzeichnisse zu verwenden. Der fiskalische Behörde steht, wenn sie den Stempel vorauslagert, nach allgemeinen Grundsätzen der Rückanspruch gegen den zur Zahlung der Abgabe gesetzlich verpflichteten Vertragsnehmer zu. Zu Nebeneuropäen von Pacht- und Mietverträgen ist, weil eine Stempelverwendung zu dem Hauptexemplar nicht stattfindet, ein besonderer Stempel nicht zu zahlen. (Vergl. Tarifstelle 16.) Enthält der Pachtvertrag Nebenverträge, die besonders zu versteuern sind (z. B. einen Schiedsvertrag), so ist der allgemeine Vertragsstempel in der darstellbaren Hälfte von 1 M. sowohl zu dem Hauptexemplar als zu dem Nebeneuropäen des Vertrages zu verwenden.

Der Rechtsanwalt Rauß in Dt. Eylau ist zum Notar ernannt.

Der Oberförster Born zu Königsberg ist auf die Oberförsterstelle Bogowoda im Regierungsbezirk Marienwerder, der Oberförster v. Gromadzinski zu Greiben auf die Oberförsterstelle Königsberg, der Oberförster Krüger zu Zanderbrück auf die Oberförsterstelle Rehrberg im Regierungsbezirk Stettin, der Oberförster Rodig zu Kurwien auf die Oberförsterstelle Katholisch-Hammer im Regierungsbezirk Breslau, der Oberförster Ehlers zu Königsberg auf die Oberförsterstelle Warden im Regierungsbezirk Gumbinnen veretzt.

Die Forst-Messoren Menzel, Dr. Schumann, Pedmann und Weiser, sowie der Forst-Messor und Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Korps v. Kriegsheim sind zu Oberförstern ernannt und es sind ihnen folgende Oberförsterstellen übertragen: Menzel zu Greiben im Regierungsbezirk Königsberg, Dr. Schumann zu Königsberg im Regierungsbezirk Danzig, Pedmann zu Zanderbrück, v. Kriegsheim zu Kurwien im Regierungsbezirk Gumbinnen und Weiser zu Kullin im Regierungsbezirk Gumbinnen.

Der Fischergeselle Franz Bodolski zu Mogilno hat am 26. Februar d. J. den Zimmergesellen St. zu Patosch mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident zu Bromberg bringt dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Bodolski für seine wackere That eine Geldprämie zugebilligt habe.

Herr Emil Faust in Stettin hat auf eine Kartoffelerntemaschine mit Schaufelrad ein Reichspatent angemeldet. Herr Dr. H. Magnus in Königsberg ist auf ein Befestigungsschloß für Hosenfeger, Herr H. Vönnert in Bromberg auf eine Kugelmühle mit Windmühlung ein Reichspatent erteilt.

X Gultm, 1. Juli. Herr Lehrer Paule, dem Dirigenten des evangelischen Kirchenchores, ist vom Konsistorium zu Danzig eine Remuneration von 120 M. überwiesen worden.

a Gultm, 1. Juli. In den letzten Jahren hat sich die Geflügelzucht hier bedeutend gehoben. Auch auf dem Lande ist das alte Landhuhn, welches durch ständige Zucht sehr zurückgegangen war, mehr und mehr durch ausländische Hühnerarten, hauptsächlich Italiener, Langhän, Plymouth-Rocks und andere verdrängt worden. Die Folgen dieses Hühnerwechsels machen sich schon sehr bemerkbar. Nicht nur, daß im Frühjahr bedeutende Mengen Bruteier zu guten Preisen nach auswärts versendet werden, gehen jetzt auch schon aus den entferntesten Gegenden, ja sogar aus dem Auslande, Bestellungen auf Junggeflügel ein. Manche Hühnerzüchter erzielen aus Bruteier- und Junggeflügelverkauf nicht zu unterschätzende Einnahmen.

Gultm, 1. Juli. In der Generalversammlung des Schützen-Vereins „Eintracht von Kniprode“ wurde als Delegierter zu den Sitzungen des Bundesvorstandes des Märkisch-Pommerschen Bundes Herr Braueredisponent Sandkuhl und als dessen Vertreter Herr Hotelier Lorenz gewählt. Der Delegierte soll darauf hinwirken, daß der im vergangenen Jahre beim Bundeschießen in Jowagraw gestellte Antrag, schon für dieses Jahr der das Fest gebenden Gilde aus der Bundeskasse 300 Mark außer den fünf Ehrenpreisen zu bewilligen, in Kraft tritt. Außerdem wurden die Garantiescheine ausgegeben und etwa 700 Mark gezahlt.

Thorn, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatten sich das Dienstmädchen Juliana Dembinski aus Neumark wegen wissentlichen Meineides und der Maurermeister Joseph Geyer und dessen Ehefrau aus Neumark wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Vom Oktober 1894 bis dahin 1895 wohnte bei Geyer der Rentier Sch. und hatte auch ein Stück Gartenland mit gemietet. Dieses wurde im Sommer 1895 sehr oft von dem Geflügel des Geyer betreten, welches die Früchte stark beschädigte. Da alle Warnungen nicht fruchteten, begann Sch. das Geflügel zu pflanzen. In einer späteren Schadenersatzklage verließ sich Sch. auf das Zeugnis der Dembinski, welche bei Geyer im Diensten stand und mehrere Male die Ruten ihres Herrn vom Gartenlande herunter getrieben hatte. Als nun im September 1895 zur Verhandlung der Streitfache vor dem Kreis-Ausschuß zu Neumark ein Termin entstand, veranlagte Geyer die Dembinski, nicht zum Termin zu erscheinen, vielmehr mußte sie am dem Terminstage mit Frau Geyer nach Dt. Eylau fahren, um dort Kofel zu verkaufen. Geyer begab sich zum Termin und entschuldigte das Fortbleiben des Mädchens mit der Angabe, es habe zu einem Termin nach Dt. Eylau fahren müssen. Heute behauptet G., dies sei nicht zutreffend, er habe vielmehr gesagt, das Mädchen sei zum Kofelverkauf mitgefahren. Das amtliche Protokoll enthält die andere Angabe. Die Streitfache wurde sodann am 6. November 1895 neu verhandelt und in diesem Termin beschwor die Dembinski, sie habe nur einmal vier Ruten des Geyer auf dem an Sch. vermieteten Gartenlande gesehen, auch sich fast alle Tage im Sommer auf dem Felde aufgehalten, habe also auch gar nicht öftere Beobachtungen über das Geflügel machen können. Nachdem die Dembinski aber Martini 1895 aus dem Diste bei Geyer getreten war, erschien sie vor dem Kreis-Ausschuß zu Neumark, widerrief ihre erste Aussage als falsch und gab an, die Geyer'schen Eheleute hätten sie am Morgen des Terminstages zur falschen Aussage und zum Meineide verleitet. Nun erfolgte die Verhaftung der drei Personen. Die Geyer'schen Eheleute bestritten, die Dembinski zu einem falschen Zeugnis verleitet zu haben, und

behaupten, die Dembinski bezichtigte sie der That aus Rache. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Geyer'schen Eheleute nicht überzeugen; diese wurden freigesprochen. Die Dembinski dagegen wurde zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. — Sodann wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Ignaz Szczypilewski aus Abbaun Briesen wegen Nothzucht verhandelt. Der Angeklagte wurde der verdachten Nothzucht für schuldig befunden und zu einem Jahr Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

Thorn, 1. Juli. Eines Abends im Mai ging der Schlosser Georg Schönborg zu Moder mit einem Gefährten zu später Stunde nach Hause. Beide waren stark angetrunken, gerieten mit unbekannt gebliebenen Personen in Streit und wurden von diesen mißhandelt. Schönborg erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf. Nunmehr bewaffneten sie sich mit Säulen, und als Schönborg in der Entfernung Stimmen hörte, lief er auf die dort gehenden Personen zu und schlug blindlings auf die nächste mit der Säule los, traf aber diese, den Arbeiter Pawlicki, nicht, sondern den Arm der Frau des Pawlicki, welche den Arm vorhielt, um ihren Mann zu schützen. Der Hieb war mit solcher Kraft geführt, daß der Frau der eine Knochen des Unterarmes gebrochen wurde und sie schreiend zu Boden fiel. Die Strafkammer verurtheilte heute den Schönborg dafür zu 5 Monaten Gefängnis.

Riesenburg, 1. Juli. Das Musik-Korps unseres Kaiserlichen Regiments unter Leitung seines Stabskapellmeisters Herrn Pache hat heute eine Konzertreise angetreten, zu welchem Zwecke das Korps einen 5tägigen Urlaub genommen hat. In dieser Zeit wird das Korps in folgenden Orten spielen: Posen, Guben, Zeitz, Werra, Meiningen, Naumburg, Apolda, Jena, Bad Liebenstein, Eisenach, Weimar, Koburg, Würzburg, Altschaffenburg, München, Ulm, in der großen Ausstellung zu Stuttgart, Pforzheim, Wildbad, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Rastatt, Wiesbaden, Ems, Hagen, Dortmund und Bochum.

Stadt Schwet, 30. Juni. In der Umgegend der Stadt Schwet fiel seit Pflanzten heute der erste Regen. Da er längere Zeit anhielt, so ist den fast vertrockneten Pflanzen jetzt etwas geholfen. Das Wintergetreide ist aber infolge der ungewöhnlichen Dürre schon der Reife sehr nahe; an Körner-Ertrag sind höchstens 50 Prozent einer Mittelernte zu erwarten. Das Sommergetreide, obgleich sehr kurz im Stroh, verspricht einen guten Körnerertrag. Die Zuckerrüben und Kartoffeln haben wieder ein erfreuliches Wachstum bekommen und versprechen ebenfalls gute Erträge. Die Klee- und Heuernte ist fast durchweg beendet. Die Erträge sind jedoch sehr gering, und es werden für den Sommer sehr hohe Preise gezahlt. Der zweite Schnitt wird ebenfalls wenig lohnend sein. Ein Mangel an Rauhfutter für den Winter ist sicher. Die Obstgärten haben der Dürre gut widerstanden, und die Bäume tragen förmlich von Früchten. In der Niederung ist jedoch fast durchweg Mangel an Aepfeln, auf der Höhe mangelt es an Birnen. — Die Jagd verpricht für dieses Jahr sehr ergiebig zu werden. Junghasen sind in großer Anzahl vorhanden. Die Brut der Rebhühner ist auch sehr zahlreich. — Händler aus Schwet lassen gegenwärtig auf dem Schwarzwasser große Mengen Erlenholz verschlefen und errichten in Schönau eine Holzhandlung. Damit ist dem großen Mangel an brauchbarem Erlenholz bei den Holzwaarenfabrikanten abgeholfen. Durch den Wassertransport bleiben die Holzpreise sehr niedrig. — Gestern Mittags ertrank der elfjährige Sohn der Wittwe Rose in Wentzin im dortigen See. Der Ertrunkene ging mit mehreren Gefährten baden. Des Schwimmens noch unkundig, gerieth er in eine tiefe Stelle und verschwand, ohne von den Andern bemerkt zu werden. Die Leiche ist nach langem Suchen von Fischern gefunden worden.

Aus der Klein-Schwet'schen Niederung, 1. Juli. Auch die kleineren Landwirthe sehen nun ein, daß durch eine rationelle Milchviehwirtschaft die Erträge der Landwirthschaft bedeutend gehoben werden. Die meisten verkaufen deshalb die Milch nach den Molkereien. Neuerdings haben aber auch schon kleinere Besitzer sich Zentrifugen angeschafft und erzielen nun eine Butter, die auf den Schwet'schen Wochenmärkten mit der besten Molkereibutter in Konkurrenz treten kann und die besten Preise erzielt.

2 Glatow, 2. Juli. In Lubca bei Eppnew sind vorgeschichtliche Gräber bloßgelegt und auf Anregung des Lehrers Herrn Otto sorgsam entleert worden. Es wurden mehrere vollständig erhaltene terrinenförmige Urnen mit Deckel und Verzierungen gefunden und dem Westpreussischen Provinzial-Museum überliefert.

Krojanke, 30. Juni. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein schloß sich in seiner gestrigen Sitzung dem vom landwirthschaftlichen Verein Rosenberg bei der Westpreussischen Landwirthschaftskammer gestellten Anträge, die obligatorische Führung der Zuchtbullen einzuführen und zur Vorbeugung der Tuberkulose alle Genossenschafts- und Sammelmolkereien zur Abgabe nur sterilisirter Milch zu verpflichten, an. Zum Zweck der Gründung einer Obstkonserverfabrik in Danzig ist der Verein von der Landwirthschaftskammer um Angabe der im Vereinsbezirk jährlich zum Verkauf gelangenden Obstmengen erlucht. Der alljährliche Absatz wurde bei Pflaumen auf 100, bei Aepfeln auf 400 Ztr. geschätzt. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Serabellakultur. Allgemein wurde das Behalten der Serabellakulturen mit Schafen empfohlen. Durch eine solche Weide wird, da die Schafe die Serabella unberührt lassen, einmal der sehr lästige Heberich entfernt, zum andern aber auch der Serabella indirekt die Feuchtigkeit, welche jenes Unkraut vornehmlich in der Blüte absorbiert, zugeführt; endlich wird aber auch der Boden, der durch die Weide erschlossen wird, physikalisch verbessert. Gegen Rothlauf wurde das Befestigen kleiner Kupferplatten in den Futtertrögen empfohlen. Durch Zutritt von Luft und Feuchtigkeit bildet sich Kupferoxyd (Grünspan), das, durch die Nahrung aufgenommen, den Verdauungsapparat in stets reger Thätigkeit erhält, was zur Verhütung der Krankheit von Wichtigkeit sein soll.

Christburg, 30. Juni. Mit dem Königschießen feierte die erste Schützengilde am Montag das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Schützenkönig wurde Herr Gutschewitz, Präsident Herr Gutschewitz, erster Ritter Herr Gutschewitz, zweiter Ritter Herr Gutschewitz. Der Dienstag war der eigentliche Festtag; die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt und mehrere Ehrenporten erbaut. Die Schützengilden der benachbarten Städte hatten Abgeordnete oder Glückwunschtelegramme geschickt. Aus Studm traf ein ganzer Zug Schützen mit Fahne ein, aus Graudenz war Herr Gutschewitz, der Schriftführer des westpreussischen Provinzialschützenbundes, erschienen. Auf dem Schießstand im Garten der „Erholung“ fand das Jubelschießen statt. Jubelkönig wurde Herr Gutschewitz, erster Ritter Herr Gutschewitz, zweiter Ritter Herr Gutschewitz. Zur Erinnerung an diesen Tag hatte die Gilde Medaillen prägen lassen, die an die Mitglieder und Gäste vertheilt wurden.

Boppot, 1. Juli. Die Hochsaison ist hier im besten Gange. Die heutige Badeliste meldet bereits 2779 Kurgäste. Der letzte Sonntag, der noch eine Menge Vergnügungsfreisende brachte, verzeichnete im Kurgarten und auf dem Stege etwa 10000 Personen. Heute Nachmittag wurde ein gemeinsamer

Spaziergang mit Musik nach dem „Großen Stern“ zu Spiel und Tanz unternommen.

Laufbahn. 1. Juli. Der katholische Kirchenbauverein hielt vor einigen Tagen seine erste Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Kröhn, erstattete Bericht über Einnahmen und Ausgaben im ersten Vereinsjahr. Die Einnahmen betragen 5266,45 Mk., die Ausgaben 5025 Mk. Nach Abschluß dieser Rechnung sind noch von verschiedenen Seiten 609,35 Mk. eingegangen.

Schöneck. 1. Juli. Zum Amtsvorsteher von Dörmichen ist der Premier-Lieutenant a. D. Weiß ernannt. — Der Lehrer Krüger-Ken-Grabau hat die erste evangelische Lehrerstelle in Dörmichen, der Schulamtskandidat Kammer aus Schöneck die katholische Lehrerstelle in Dörmichen erhalten.

Elbing. 30. Juni. Die Zigarrenfabrik Voese n. Wolff nimmt zur Zeit einen umfangreichen Erweiterungsbau ihrer Fabrikräume vor. Diese noch größere Ausdehnung der Fabrik wird hier von manchen Hausfrauen mit sehr gemischten Gefühlen wahrgenommen. Dort werden nämlich an 1500 weibliche Personen, zumeist junge Mädchen, bereits beschäftigt, und noch sucht die Fabrik andauernd mehr weibliche Kräfte. Da nun auch noch in verschiedenen anderen Fabriken vorzugsweise weibliches Personal beschäftigt wird, so macht sich der Mangel an Dienstboten von Jahr zu Jahr in immer auf fallender Weise fühlbar und er ist tatsächlich so stark, daß manche Hausfrau die nicht zu bekommenen Magd selber ersetzen muß. Die jungen Mädchen aus Stadt und Umgegend suchen besonders deshalb lieber Beschäftigung in den Fabriken, weil sie viel mehr freie Zeit haben und bedeutend mehr verdienen.

Mohrungen. 29. Juni. Herr Rittergutsbesitzer Schwarzkopf ist bis zum 31. Dezember 1897 zum Kreis tags-Abgeordneten gewählt worden. — Am 1. Juli treten in Parabels und in Roschainen Postkutschstellen in Wirksamkeit.

Ortelsburg. 1. Juli. Zu dem vom 4. bis 7. Juli hier stattfindenden 11. Ostpreussischen Provinzial-Landes-schießen und dem 50jährigen Jubiläum der Ortels-burger Schützengilde ist nachstehendes Festprogramm auf- gestellt: Am 4. Juli: Empfang der Gäste, Doppelkonzert, Feuer- werk und Jagdspektakel mit Fackelbegleitung. Am 5. Juli: Konzert im Magistratsgarten, Begrüßung der auswärtigen Schützen seitens des Kreises und der Feststadt, Ueberreichung der von den Damen der Schützengilde gestifteten Fahnenbänder, Festzug, Konzert auf dem Schützenplatze, Schießen nach allen Scheiben, bei eintretender Dunkelheit Illumination des Festplatzes. Am 6. Juli: Konzert im Magistratsgarten, Delegierten-Versammlung im Deutschen Hause, Konzert auf dem Festplatze und Schießen nach allen Scheiben, Proklamation des Bundeskönigs und der Ritter sowie Vertheilung der Hauptgewinne.

Kreis Rößel. 1. Juli. Die Einwohnermännliche E. aus Gr. Kellen wurde von einer Wesppe in den Fuß gestochen. Dieser war in wenigen Stunden hoch angeschwollen, jedoch sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest, und der Fuß mußte ab- genommen werden.

Schmallesing. 1. Juli. Gestern waren die beiden 9 und 7 Jahre alten Töchter des Arbeiters Kustowski aus Ploßzen nach Sand gegangen. Das ältere Kind trock in eine Höhlung der Sandgrube und brachte den Sand in den von der Schwester gehaltenen Korb. Als sie zum dritten Male in die Höhlung hineinschlüpfte, gab infolge der Erweichung durch die letzten Regengüsse die obere Erdschicht nach und verschüttete das Kind. Das jüngere Mädchen erhob nun ein furchtbares Schreien. Doch dauerte es eine halbe Stunde, bis das Schreien von zu- fällig des Weges kommenden Menschen gehört wurde. Die zu- geschüttete Sandhöhle wurde nun bald frei gelegt, das Mädchen war jedoch bereits erstickt.

Schmallesing. 29. Juni. Ein Angestellter der hiesigen Expeditionsfirma Verlowitz, Spiro u. Co., Herr Born, wurde Donnerstag beim Baden auf der polnischen Seite der Memel von russischen Grenzsoldaten festgenommen. W. hatte allerdings beim Baden das russische Grenzgebiet ohne Erlaubnis überschritten. Er wurde nach zuerst nach Mamonischen, am nächsten Tage von dort nach Kibullen gebracht. Die Kleider sind Herrn B. erst nach Kibullen nachgeschickt worden.

Goldap. 30. Juni. Der sehr seltene braune Klee, (Trifolium spadiceum) welcher nach der Flora von Garke in unserer Provinz nur an zwei Orten aufgefunden worden ist, wächst auf einer etwa 20 Morgen großen Wiese der Ortschaft Pietraschen in bedeutender Menge.

Posen. 1. Juli. In den Vorstand des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in der Provinz Posen ist der Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordnete von Liebenau-Kranz gewählt worden.

Gnesen. 1. Juli. Die Verwaltung der hiesigen Bürger- meierstelle ist für die Zeit vom 8. Juli bis 15. August in Vertretung des beurlaubten Beigeordneten Wollenberg dem Regierungs-Assessor Schwindt aus Bromberg übertragen.

Tremessen. 1. Juli. Der evangelische Schulvorstand hat mit Rücksicht auf den Fall des Dotationsgesetzes dem 1. Lehrer eine einmalige Zulage von 150 Mk., dem 2. eine solche von 100 Mk. bewilligt, nachdem er vor einiger Zeit die Grund- gehälter um je 200 Mk. aufgebessert hatte.

Pinne. 30. Juni. Heute Nacht wurde in der hiesigen katholischen Kirche durch Diebe der Opferkasten erbrochen und beraubt; der Inhalt wird auf etwa 100 Mk. geschätzt; die Polizei ist den Eindrehern auf der Spur.

Janowitz. 30. Juni. Vor zwanzig und einigen Jahren wan- derte ein hiesiger Bürger Namens Cohn nach Amerika aus, wo er, vom Glück begünstigt, Millionär geworden ist. Dieser Tage empfing unsere israelitische Gemeinde von ihrem ameri- kanischen Glaubensgenossen ein Geschenk von 500 Mk. zur Um- friedigung des Begräbnisplatzes.

Krotoschin. 30. Juni. Der Wirtschaftsvogt Aß auf dem Gute Waschin hat ununterbrochen fünfzig Jahre hindurch ebendasselbe im Dienstverhältnis gestanden. Durch Pflichttreue und ehrbaren Lebenswandel ausgezeichnet, ist er ein Vorbild für Andere geworden. In Anerkennung dessen ist ihm das Allgemeine Ehren- zeichen verliehen worden.

Labes. 29. Juni. Gestern wurde hier ein Fest gefeiert, wie es den Einwohnern unserer Stadt noch nie geboten worden ist: Das erste Stiftungsfest des Radfahrers-Clubs, zu welchem auch von außerhalb viele Besucher erschienen waren. Mittags bewegten sich etwa 50 Radler, auch Damen, im Corso durch die Stadt. Dann fand das Rennen des Radfahrers-Clubs Labes statt. Den ersten Preis, eine werthvolle Bousle, errang Herr Weiß, den zweiten Herr Bachr-Wusow. Den ersten Preis bei dem folgenden Gassenrennen, ein Trinthorn, errang Herr Pagel-Bahn, den zweiten Herr Arndt-Weigard.

Stolp. 30. Juni. Die Gewerbeausstellung, welche gestern mit einer Lotterie endete und sich auch einmal des Besuches des Regierungspräsidenten zu erfreuen hatte, der sich sehr anerkennend aussprach, hat einen Ueberfluß erzielt. Das Ausstellungs-Komitee beabsichtigt, diesen zur Milderung der Platzmiese der Aussteller zu verwenden. — Der Bürgerverein sprach sich in der gestrigen Sitzung gegen die Schwemmtanalisation aus, welche vom Bürgermeister geplant und auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung gesetzt ist. Durch die Schwemmtanalisation gehen die werthvollen Düngstoffe verloren. — Die Dientanten v. Zglinicki und v. Coppel vom hiesigen 5. Infanterie-Regiment unternahmen heute mit zwei Unteroffizieren und vier Husaren einen Disziplinärnachgang, von wo sie am 2. Juli zurückkehren sollen. Dientant v. Coppel soll dann am demselben Tage mit einem Unteroffizier und 2 Husaren nach Schlawe reiten. — Der wegen Sittlichkeitsverbrechens in Großendorf verhaftete und in das hiesige Gefängnis abgelieferte Schlossergeselle Friedrich Neßmann hat nach seiner Vernehmung sich mit einem Rasirmesser von dem Hals durchgeschnitten. Er wurde ins Stadtlazareth gebracht, wo man ihn wieder herzustellen hofft.

Strasskammer in Graudenz.

Sitzung am 1. Juli.

1) Wegen einer recht gefährlichen Körperverletzung hatte sich der erst 17 jährige Schäferknecht Bernhard Musalewski aus Osschowitz zu verantworten. Am 29. Mai gerieth er beim Essen aus ganz geringfügiger Veranlassung mit dem Pferdsknecht L. in Streit, ergriß ein auf dem Tische liegendes Taschmesser und brachte damit dem L. einen Stich in den Arm bei. Als L. hierauf die Gefährdung verlassen wollte, folgte er ihm und steck ihm das Messer mit solcher

Gewalt in den Rücken, daß es bis an das Geste eintraf und nur mit Mühe herausgezogen werden konnte. Es ist nur einem reinen Zufall zu verdanken, daß das Messer durch den harten Schulter- knochen am Eindringen in die Lunge verhindert worden ist, sonst wäre L. unrettbar verloren gewesen. Der Gerichtshof hielt eine harte Strafe für geboten, zog aber auch die Jugend und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten in Betracht und erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

2) Der Arbeiter Anton Naguse aus Unianno war wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten angeklagt. Der Igl. Forst- aufseher H. bemerkte Anfangs März, daß aus dem Belsau-Reichhof Kiefernholz entwendet war. Durch Nachfragen erfuhr er, daß der Angeklagte der Thäter sein sollte. Am 6. März hielt H. bei der Mutter des Angeklagten Hausdurchsuchung ab. Naguse kam ihm ent- gegen, H. machte ihn mit seinem Begehren bekannt und forderte ihn auf, sämtliche Räume des Grundstücks zu öffnen. Als H. dann ins Haus gehen wollte, ergriß A. eine hölzerne Schaufel, ging auf H. zu und bedrohte ihn unter Schimpfwörtern. H. zog nun seinen Revolver und auf seine Aufforderung legte A. die Schaufel fort. Der Angeklagte ist gefählig, behauptet aber, aus Furcht gehandelt zu haben, weil er glaubte, H. werde ihn schlagen. H. hatte die Haus- suchung allein vorgenommen, wozu er nicht berechtigt war. Es konnte deshalb ein Widerstand gegen ihn nicht festgestellt werden, wohl aber hat sich der Angeklagte der Verleumdung und der Ueber- tretung schuldig gemacht, weshalb er zu 4 Wochen Gefängnis und 4 Wochen Haft verurtheilt wurde.

Verschiedenes.

— [Die Schlacht von Cannae.] Kaiser Wilhelm II. hatte vor einiger Zeit dem französischen General- stabschef General Voisdefre seine Abhandlung über die Schlacht von Cannae geschickt (in der Hannibal im Jahr 216 v. Chr. die Römer schlug). Die Abhandlung war eine Kritik der Strategie Hannibals, und ihre Abhandlung an General Voisdefre erfolgte, weil der Kaiser gehört hatte, daß der General sich speziell mit der römisch-punischen Kriegsgeschichte beschäftigte. Der Kaiser erwiderte zugleich um sorgfältige Prüfung seiner Arbeit und um Mittheilung des Ergebnisses der Prüfung. General Voisdefre machte sich eifrig ans Werk und theilte ihm daran außerdem noch eine kleine Kommission von Strategen des Gene- ralsstabs und von Geschichtsforschern. Es wurde lange verhandelt, man las viel und schrieb viel, man änderte und schrieb auf's Neue, wie es nicht anders sein kann bei einem Schriftstücken, das dem Kaiser bewiesen sollte, daß er mit seiner Ansicht über die Schlacht von Cannae im Unrecht sich befindet. Wie man dem Kaiser „Figaro“ mittheilt, handelt es sich im Wesentlichen um die Frage, ob Hannibal in seiner Schlacht, die den Römern 50,000 Mann kostete, seine beiden Flügel eine flankenbewegung nach rechts oder nach links ausführen ließ. Kaiser Wilhelm ist für die letztere Annahme, die französischen Generale sind für die letztere. Dieser Gegenstand der Meinungen, schreibt der „Figaro“, rühre davon her, daß Kaiser Wilhelm annehme, Hannibal habe sein Heer in gerader Linie aufgestellt, während es nach der Meinung der Franzosen sicher sei, daß er sein Heer in einer krummen Linie aufstellte, deren konvexe Seite den Römern zu- gewendet war. So gehe nämlich aus der Erzählung des Plutarch hervor, der in der Lebensbeschreibung des Fabius Maximus sagt: „Als das Centrum wich und die Römer, den Feind vor sich her treibend, schon tief in seine Reihen eingedrungen waren, änderte sich das Bild und die Schlachtlinie nahm die Form eines Halbmondes an. Die Befehlshaber der beiden Flügel führten ihre Schwankung nach rechts und nach links aus, warfen sich auf den Feind, der nach beiden Seiten sich bloßgestellt hatte, trieben ihn in die Enge und machten Alles nieder, was nicht schnell genug entkommen konnte.“ Wer auch schließlich Recht behalten mag, — jedenfalls ist es eine interessante Erscheinung, den obersten Kriegsherrn des Deutschen Reichs mit dem fran- zösischen Generalstabe eine wissenschaftliche Streitfrage ausfechten zu sehen.

In das „Goldene Buch der Stadt Berlin“ ist am Montag auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung die 50000. Ein- tragung erfolgt. Die Ausstellungsbefürworter, die diese Eintragung bewirkte, war ein Fräulein Gertrud Schmidt aus Treptow a. d. Rega. Außer einem Ehren Diplom erhielt sie eine silberne Erinnerungsmedaille mit dem Bild des Kaisers und der Aus- stellung.

Konkursverfahren.

587) In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Hermann Wagner zu Rehden ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksich- tigenden Forderungen der Schluß- termin am

den 17. Juli 1896

Vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hierseits, Zimmer Nr. 13 bestimmt.

Grudenz.

den 27. Juni 1896. Straus, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

417) Sonnabend, den 4. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich Marienwerder, 33 auf dem Baasner Hofe im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Logauer den Nachlaß des ver- storbenen Perik Meyer ver- steigern.

1 Satz Betten, ca. 13 P. Stiefeln u. Schuhe, ca. 3 Dkd. Hemden, ca. 12 An- zügen, anderer Wäsche, 1 Unterhose u. a. m.

Rasch, Gerichtsvollzieher in Grudenz.

648) Der am 3. Juli d. J. in Wobau Frowo beim Weiser Herrn Friedrich Kirckhöf an- stehende

Verkaufstermin ist aufgehoben.

Rasch, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 7. Juli d. J., von 9 Uhr ab, werden in Gr. Ronjod verschiedene herrschaftl. Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräthe re- in freihändiger Auktion gegen gleich baare Zahlung meist- bietend verkauft werden. 1517

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 P.

637) Tüchtiger Werk- und Zeitungsleger sucht fof. Stell. Off. an S. Hein, Stolp i. P., Höhlenstraße 12.

Den Herren Chefs empfehle tücht. Commis. Verm. grat. C. Ledtke, Danzig, Vorst. Graben 31. 1636

702) Zu sofort sucht ein junger Mann

19 Jahre alt, m. einig. Vor- kenntnissen, Stell. in e. groß. Wirtsh. ohne gegenw. Verg. Meld. unt. Nr. 702 an den Gesellsen erbeten.

Junger Mann, Materialist, 20 J., auch mit Zigarren-Branchen vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per sofort oder 1. Juli Stellung. Meldung werden briefl. mit der Anschrift Nr. 191 durch den Gesellsen erb.

Ein verheirateter, fähiger, tüchtiger, energischer

Landwirth

(Sachse), 32 Jahre alt, mit Drill- kultur, Aulandbau, Brennerei re. vertraut, welcher jetzt 6 Jahre lang für Erben eine Domäne verwaltet, sucht, gestützt auf beste Zeugn. u. Empfehlungen, Stellung als Ad- ministrations- oder Oberinspektor. Gefl. Meld. u. 359 a. d. Gef. erbeten.

Suche j. 15. 8. od. 1. 10. verb. Inspektorsstell. e. 32 J. alt, ev. militärfrei. Borz. Zeugn. u. Empf. a. S. Gefl. Off. u. Nr. 9884 an die Expedition des Gesellsen erbeten.

Suche dauernde Stellung als Werkführer od. auch a. Alleiniger i. e. Mühle. Bin auch Schneide- müller, 28 Jahre alt und fertige vorkommende Holzarbeiten an. Meldungen werden brieflich unter Nr. 639 an den Gesellsen erbeten.

Lebende Maulwürfe

kauf jeden Posten und erbittet um äußerste Offerten bei sofort. Baarzahlung bei lebender An- kunft. Meldung, briefl. mit Auf- schrift Nr. 8925 an den Gesell.

Fr. Schwarz, Sellnowo.

586) E. Meier, verb., i. jed. Hin- sicht i. d. Meierei a. erf. u. selbst- ständ., auch i. d. Viehwirtschaft a. bew., wenn verl. auch d. Hofver- waltg. versteht, sucht Stellg. zum 1. Okt. als Verwalt. Ober- u. Unt- meier. Gute Zeugn. f. d. Seite. Gefl. Off. erbet. an Meier Zeich- mann, Dorf Schwelb, Gr. Traubenz.

Verh. Gärtner

32 J. alt, fleißig u. durchaus tücht. in sein. Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung auf größ. Gute zum 1. Novbr. Schriftl. Meld. u. N. N. vofel Kiesenburg erbet. 1498

Herrschafft. Diener

mit gut. Zeugnissen sucht von so- fort od. spä. Stelle, am liebsten auf einem Gute. Wdr. erb. unt. W. M. 26, Inf.-Arm. d. Gefell., Danzig, Jöbeng. 5. 1677

Für meinen Sohn, der im Be- sitze des Einjährig-Feignisses ist, suche ich in einem Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft (christliches)

eine Lehrstelle.

Off. bitte briefl. u. Nr. 538 an den Gesellsen zu richten.

3 Notte Verkäufer

welche der poln. Sprache mächtig, finden in meinem Tuch-, Manu- faktur- und Konfektions-Geschäft v. 15. Juli resp. 1. August dauernde Stellung. 1577

B. Herberg, Verent Wdr.

Verkäufer

Volontär-Lehrling.

Polnische Sprache erforderlich. J. Kaulbars, Ryk Wdr.

Agenten-Gesuch.

Ehrenhafte Personen jeden Standes können täglich 6 bis 12 Mk. als Nebenverdienst erzielen. Offerten unter K. 102, Berlin S.W., Postamt 61.

Ein Kandidat

(phil.) wird für 4 Knaben, 9 und 10 J. alt, unter bescheid. Ansp. per 15. September resp. 1. Oktober gesucht. Meld. brieflich unt. Nr. 606 an den Gesellsen.

Für die Leitung

meines Materialwaaren- und Destillations-Detail-Geschäftes suche ich eine geringe erste Kraft.

Polnische Sprache Bedingung. Marken verboten.

S. A. Winkelhausen, 344) Bresl. Stargard.

580) Für mein Tuch-, Ma- nufaktur- und Modewaaren- geschäft suche per 1. August

eine erste Kraft

d. auch gleichzeitig dekoriren kann. Persönl. Vorstellung oder Photographie mit Ge- haltsanprüchen erwünscht.

Louis Salinger, Kap Nachf., Marienburg.

547) Zum sofortigen Antritt ref. per 1. August suche ich einen tüchtigen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.

R. Puttkammer, Manufaktur, Modewaaren- und Leinen-Handlung, Thora.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche per 15. Juli oder von logleich einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, mit Angabe der Gehaltsanprüche, und einen

Lehrling

möglichst polnisch sprechend, aus achtbarer Familie, mit den nö- thigen Schulkenntnissen. A. Sommerfeld, Mewe.

622) Zum 15. August oder 1. September cr. suche einen tücht., älteren

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, der auch zu Dekoriren versteht. Berliner Engros-Lager in Kurz- und Modewaaren. A. Kuben, A. A. L. (Nege).

663) Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions- Geschäft suche ich per 1. Septbr. a. o. einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache vollstän- dig. Meld. sind Photograph., Zeugnisstücken u. Gehaltsanprü- be beizufügen.

Alfred Schuler, Eydtubnen.

666) Für mein Manufaktur- waaren-Geschäft suche p. 15. d. M. resp. 1. August einen tüchtigen, selbstständigen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig u. gut Schau- fenster dekoriren kann. Auch findet

ein Lehrling

mit guter Schulbildung, gleichviel welcher Konfession, der polnischen Sprache mächtig, Stellung.

D. Potthofer, Briesen Wdr.

678) Für mein Tuch-, Manu- faktur- u. Modewaaren-Geschäft

zwei tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per sofort.

S. Feimann, CuIm Wdr.

592) Per Oktober oder früher wird für meine Herren- und Knaben-Konfektion gesucht

ein Verkäufer u. Lagerist

ein Lehrling

ein jung. zweit. Zuschneider

oder Solontär

sämmtlich der polnischen Sprache mächtig.

J. Lippmann, Gnesen.

591) Suche einen auch der polnischen Sprachemächtigen

tücht. Verkäufer

der auch dekoriren kann.

Meldungen, möglichst mit Bild, Gehalts-Ansprüchen

und Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet

S. Davidsohn, Argenau,

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren.

Eintritt am 1. August.

674) Für mein Tuch-, Ma- nufaktur- und Modewaaren- Geschäft suche ich von so- gleich einen tüchtigen, ge- wandten

Verkäufer

der polnischen Sprache voll- ständig mächtig und mit Dekoration größerer Schau- fenster vertraut. Meldung. mit Photographie, Gehalts- anprüchen u. Zeugnis-Ab- schriften erbeten.

J. W. Scher, Ortelsburg Wdr.

392) Für mein Zigarren- und Tabak-Geschäft ein groß & en detail suche einen tüchtigen

junger Mann

der auch zum Besuch der Rund- schaft sich qualifizirt. Meld. unt. A. B. C. an die Internat.-Annahme des Gesellsen, Bromberg, erbet.

447) Für mein Kolonialwaar- und Eisen-Geschäft suche vom 1. August cr. einen wirklich zuver- lässigen, der poln. Sprache mächt.

junger Mann.

Bewerber woll. selbstgeschriebene Zeugnisabschriften nebst Gehalts- anprüchen einreichen.

C. F. Schmidt, Bischofswerder Wdr.

678) Suche im Auftrage v. gleich od. später mehrere Handlung- geübten mit gut. Zeugn. Meld. 1. Oktbr. frühst. Hugo Bordin, Danzig. Com. f. Heil. Geists 142.

Tapezierer-Gehilfen

fanbere Polsterer, finden dauernde Beschäftigung
in der Möbelfabrik von
Franz Krüger, Bromberg, Wollmarkt 3. [611]

Ein junger Commis
(Materialist) kann sofort ein-
treten bei Julius Ruffe,
Bittenberg. [616]

Einem jüngeren
Commis

der vor Kurzem seine Lehr-
zeit beendet hat, und keine
Arbeit sucht, suche für mein
Kolonial- und Material-
waaren-Geschäft. Polnische
Sprache erforderlich.
Gust. Kruppa,
Allenstein.

[617] Für mein Tuch-, Mann-
factur- und Konfektions-Geschäft
suche zum sofortigen Eintritt
einen Commis

selbstständigen Verkäufer und
Dekorateur, sowie
eine Verkäuferin.

Bedingung gut polnisch sprechen.
Meldungen werden nur mit
Photographie, Gehaltsanprüchen
und Zeugnissen berücksichtigt.
Otto Günter Nachf.,
Zuh. Wils. Cohn, Wartenburg Str.

[623] Suche für mein Kolonial-
waaren- und Eisen-Geschäft von
sofort oder 15. Juli jüngeren
tücht. Gehilfen

welcher der poln. Sprache mächtig
sein muß. Offerten mit Zeugnis-
abschriften erbeten.
Paul Lehmann,
Rehden.

Maschinenmeister

(M.-B.), für besseren Accidenzdruck
sofort oder zum 6. Juli für
dauernde Stellung gesucht. Mel-
dungen wolle man Druckproben
beifügen. [9534]
Gustav Rötze's Buchdruckerei,
Graudenz.

Sofort gesucht
tüchtiger Mechaniker u. Repara-
teur auf Nähmaschinen. Nur
gut empfohlene Bewerber wollen
sich melden. [531]
Singer & Co. Act.-Ges.
(vorm. G. Reidingen.)
Danzig.

[581] Ein in Manufaktur-
erfahrener, im Fachwerks-
verband tüchtiger, energ.

Zimmerpolier
findet sofort bei mir Stellung
H. Felsch,
Zimmermeister und Ban-
unternehmer, Inowrazlaw.

[666] Ein umfichtiger Tischler
wird für eine Möbelfabrik als
Werksführer

gesucht. Meldungen mit Gehalts-
anprüchen schriftlich mit Auf-
schrift Nr. 660 an den Geselligen
erbeten.

Tüchtige
Modellschneider
und Former

werden sofort eingestellt.
S. Kriese, Danzig,
Maschinenfabrik und
Eisenwerk.

Tischlergesellen
verheiratet auch unverheiratet,
geübte Bauarbeiter, können so-
fort eintreten.
B. Hübner, Graudenz Str. 27.

Ein Bäckergehilfe
kann sofort eintreten. [345]
G. Wenzel, Saalfeld Str.

[537] Zu sofortigem Eintritt
wird ein selbstständig arbeitender,
fleißiger
Gärtner-Gehilfe

für dauernde Beschäftigung ge-
sucht von der
Sodafabrik Montw. u.
Kreis Inowrazlaw.

[395] Ein junger anständiger
Barbiiergehilfe

kann eintreten bei
Carl Schulz, Culmsee.

[499] **Waltergehilfe**, erb. dauernd
Arb. b. Stat. u. Fr. Meise 129 u. 23.
B. Timmer, Neustadt Bpr.

[582] Ein zweiter
Ladierer

bei gutem Lohn sofort gesucht.
Dauernde Beschäftigung wird zu-
gesichert. C. Köhler's Wagen-
fabrik, Köslin in Pommern.

Malergehilfen
tüchtig für Leim- und Oelfarbe,
finden bei hohem Lohn dauernde
Beschäftigung. Eugen Gelsz,
Danzig, Altes No. 2. [551]

[9802] Zwei tüchtige
Ladierer-Gehilfen

suchen bei dauernder Beschäftigung
und hohem Lohn
die Wagenfabrik von
A. Keller, Br. Holland.

Zwei Sattlergesellen
finden sofort Beschäftigung bei
M. Glauner, Sattlermeister,
Culmsee. [443]

Tücht. Sattlergesellen
verlangt für dauernd [454]
Guertl, Goldbau Ostpr.

Ein erfahrener
Bachsteinbauer

wird gesucht. Melb. b. n. Kreis-
angeb. u. Nr. 572 an d. Gesell. erb.

Zwei tücht. Ofenheizer
finden von sofort bei hohem
Lohn dauernde Beschäftigung,
auch wird Winterarbeit zugesich.
bei G. Danneberg, Sattler-
meister, Saalfeld Ostpr. [670]

[593] 5-6 tüchtige
Nachschmied

finden bei hoh. Lohn dauernde
Beschäftigung in der Ofenfabrik
von H. Dombas, St. Eylan,
(Speer's Nachfolger.)

[774] Ein tüchtiger
Töpfergehilfe

auf Ofenarbeit wird von gleich
gesucht. C. Woblaun, Töpfer-
meister, Rehden, Ostpr. [599]

[618] Ein tüchtiger, zuverlässiger,
selbstständiger
Gärtner

guter Schlichte und Raubzeugver-
fäher, mit Treibhauskultur ver-
traut, findet vom 1. Oktober cr.
ab Stellung.
Dom. Rosenthal bei Rynst.

[595] Ein verheirateter
Stellmacher

der auch Sofaheizer sein muß,
wird zu Martini bei hohem
Lohn gesucht. H. Riem, Gremblin
bei Sublau.

Zwei Stellmachergesellen
sucht Otto Orzan jun., Stell-
machermester, St. Eylan. [439]

Ein gut empfohlener, verb., ev.
Stellmacher

und ein dgl. verb., evang. [219]
Schmied

der eine Dampfeschmiedmaschine zu
führen versteht, kleinere Repara-
turen daran ausführen kann und
einen Wirtshaus zu halten hat,
finden zu Martini cr. Stellung
in Annaberg bei Melno,
Kr. Graudenz.

[489] Ein tücht., jung, verb., erf.
Müller

und ein unverh. zweit. find.
Stelle. Anfr. Neumühl bei
St. Krone.

[533] Zwei tüchtige
Alempnergehilfen

finden dauernde und lohnende
Beschäftigung.
Ed. Palm, Elbing.

[584] 2 bis 3 tüchtige
Schlossergesellen

finden von sofort bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung in der
Kunst- und Bauhilfsfabrik von
Martin Danisch, Neustettin.

10 tüchtige
Maschinenschlosser

sowie ein Dreher

finden lohnende Beschäftigung.
Reisegehl. wird nach dreimonat-
licher Tätigkeit vergütet. [557]
Aktienfabrik Jarmen
Vorpommern.

Maschinenschlosser
und Former

erhalten dauernde Beschäftigung
in der Maschinenfabrik
Carl G. Müller,
Graudenz.

Ein Gelbgießer
d. in d. Formerei zuverlässig ist,
findet dauernde Beschäftigung. Näh.
Angab. über bisherige Tätigkeit
u. Lohnansprüche erwünscht. [681]
Alb. Kretschmar, Metallgieß-
Danzig, Heiligegeistgasse 122.

[534] Suchen vom 1. August cr.
einen verb.
Seizer

wenn möglich, der auch Schmiede-
arbeit versteht.
Lohn nach Uebereinkunft, bei
freier Wohnung, Brennmaterial
und Gemütsland.
Quasnowski & Co.,
Dampfschmiedmühle,
Mazurken b. Labdenen.

Tüchtiger Maschinist

der gelernter Maschinenfabriker
ist, zur selbstständigen Führung
von Dampfeschmiedmaschinen
dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei
C. Sonnenh. Vichowwerder Bpr.

Einen Gelbgießer
für Brennerarbeit sucht von
sofort [475]
A. Roholl, Kupfer- und Eisen-
Kunst Bpr.

Tücht. Kupferschmied
finden lohnende Beschäftigung. [368]
Otto Hoffmann, Kupfer-
schmiedemeister, Inowrazlaw.

[455] Einen durchaus tüchtigen,
verb. Schmied mit
ein. Gesellen

ebenfalls
2 Vorwerks-Wirthe

zu Martini d. J. gesucht. Nur
gute Zeugnisse vorher einreichen,
später persönliche Vorstellung.
D. m. G. L. a. u. a.
bei Culmsee.

[513] Zu Scharfweiden bei Dorf
Hoggenhausen finden zu Martini
d. J. ein verb. Schmied und
mehr. verb. Pferdebesitzer wie
Kuhhirte Stellung.

Verb. Schmied
der gut beschlägt und Dampf-
eschmiedmaschinist zu führen versteht,
darüber Zeugnisse, vorz. Vor-
stellung. — Ebenso verb. Wirtsh.
Kutcher u. verheiratete Pferde-
besitzer m. Schafherden zu Mar-
tini gesucht. [37]
H. Ritt, Gadowitz
bei Rehden.

Ein Schmied
der die Dampfmaschine nach-
weislich zu führen kann, und
ein Hofmann

gut empfohlen, finden zu Martini
d. J. Stellung in [341]
Germien bei Neustettin.

[399] Suche von sofort 4 tücht.
Ringofenbrenner

vier Ziegelschneider
vier Zeker und mehr.

tücht. Ziegeleiarbeiter
bei hohem Lohn und Akord.
A. Weiß,
Dampfschmiedwerk Rotherstein
bei Königsberg.

[384] Einen tüchtigen
Ziegeleiarbeiter

sucht von sofort
Ziegelei Mattischlehen
bei Tralenen.

[541] Sofort ein tüchtiger
Ziegeleiarbeiter

im Akord gesucht.
F. Kempe, Ziegelei Groß
Bartelssee bei Bromberg.

Zwei tücht. Ziegeleiarbeiter
u. Kutterer sucht von sofort
H. Kretschmar, Graudenz,
Ziegeleistr. 7. [511]

Von sofort oder später wird
ein zuverlässiger, unverheirateter
Hofbeamter

gesucht. Briefl. Meldungen mit
Zeugnissen und Gehalts-
forderung unt. Nr. 583 an den
Geselligen erbeten.

[601] Von sofort wird ein evang.,
energischer, unverheirateter
Wirtshausknecht

gesucht in Przydatken bei
Strasburg Westpr.

Suche von sofort einen älteren,
erf.endanten

der neben Amts- und Gutschrei-
berei Speichermaschinen zu über-
nehmen, auch Postkutschstelle zu
verwalten hat. Anfangsgehalt
500 Mk., freie Station exkl. Wäsche
u. Betten. Zeugnisse schriftlich,
die nicht zurückgeschickt werden,
an mich einzuliefern. [679]
v. Reichel, Telpen
bei Saalfeld Ostpr.

[313] Ein zuverlässiger
Inspektor

aus guter Familie bei 300 Mark
Gehalt sofort gesucht in
Gut Bludzen u. Zubeningten.

Ein fleißiger, energischer, zu-
verlässiger, evang. [398]
Wirtshausknecht

der ausreichende Schulkenntnisse
und gute Zeugnisse besitzt, und
Lust und Liebe zu seinem Fache
hat, findet wegen Erkrankung d.
jetzigen Beamten bei vorläufig
400 Mk. Gehalt sofort Stellung in
Folow bei Ostaschewo
Kr. Thorn.

Kenntnis der polnischen Sprache
erwünscht.

Ein erfähr., ordentl., energisch.
Wirtshausknecht

für 600 Morg., Anfangsgehalt
250 Mk., kann sofort eintreten.
Melb. verb. briefl. m. Aufschrift
Nr. 481 d. d. Geselligen erb.

[470] Junger, energischer
Landwirth

findet von sofort Stellung bei
200 Mk. p. a. und freier Station
exkl. Wäsche auf Dom. Wouno
bei Schwarzenau Westpr.
Die Gutsverwaltung.

Gesucht
zweiter energisch. Beamter

ruhig und bescheiden, der mit
allen Zweigen der Landwirtschaft
vertraut ist. Gehalt 400 Mark
bei freier Station exkl. Wäsche.
Meldungen mit Zeugnisabschrift
sind brieflich mit Aufschrift Nr.
526 an den Geselligen zu richten.

[453] Ein gut empfohlener
Wirth

findet zum 11. November d. J. S.
Stellung in Preuß. Lande bei
Schönsee.

[450] Kuli bei Belpin sucht
zu Martini einen evangelischen,
der polnischen Sprache mächtigen
Stellmacher als

Hofmann
besgl. einen

Schmied

firm im Aufschlag und vertraut
mit der Führung des Dampf-
eschmiedmaschinens, u. einen tüchtigen
propren

Kutcher
dessen Frau zur Arbeit gehen muß.
Meldungen zu richt. an Inspektor
Schulz.

[597] Zu 50-60 Stück Vieh
wird zu Martini ein verheirat.
Schweizer mit zwei

Unterschweizern
gesucht. Eugen Riehm,
Gremblin bei Sublau.

Ein Schweizer
zur Wartung eines Viehstandes
von ca. 80 Haupt findet bei gutem
Lohn und Deputat Wohnung bei
[472] Kamelow, Rudau Bpr.

[998] Verheirateten, tüchtigen
Gepanewirth

mit Scharwerkern od. Knechten
sucht zu Martini d. J.
Rittmeister Weißermei,
Wilhelmsburg, Kr. Str. sburg Bpr.

[596] Suche einen brauchbaren
und energischen, verheirateten
Leutewirth

zum 11. November.
Eugen Riehm, Gremblin
bei Sublau.

1 Unternehmer
mit 15 Personen

zu den Erntearbeiten wird sehr
bald zu engagieren gesucht nach
Gr. Stana u. Christburg. [624]

Bekanntmachung.

[471] Ein tüchtiger
Schachtmeister

bezgl. Vorarbeiter wird zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Meldungen mit Angabe der
Gehaltsansprüche und Befähigung
von Zeugnissen sind bis zum
8. Juli cr. einzureichen.

Insterburg,
den 29. Juni 1896.

Der Magistrat.

[603] 100 tüchtige
Steingräber

u. Plastersteinhauer

gesucht. Arbeit 2 Jahre. Zu
melden bei Bauaufseher Kantel
in Prust D.B.

30 Steinschläger

werden auf dem Neubau der
Chaussee Neuhof-Wrsberg-Rode
umgehend verlangt.

Meldungen sind an Friedrich
Dummann zu Wrsberg zu
richten.

Greifenberg i. Pom.,
den 29. Juni 1896.

Der Kreis-Baumeister.

[602] Ein perfekter, unverheirat.
Diener

wird von sofort gesucht. Persön-
liche Vorstellung verlangt.
Dom. Baiersee
Kr. Culm, Post St. Trebis,
Bahnstation Rawra.

Ein Kutcher
mit guten Empfehlungen findet
bald, evtl. Martini cr. Stellung
als Kutcher in b. Wroslawten.

Apotheker-Cleve
zu sofort gesucht für die Apotheke
in Gollay Ostpr. [9432]
D. Sonnenbrodt.

[521] Für meine Kolonial-, Deli-
kateswaaren- und Weinhandlung
suche ich per sofort

einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Paul Klitzsch, Garmian.

[687] Zu meinem Holzgeschäft,
Mahlmühle und Landwirtschaft
suche zum sofortigen Eintritt einen
evangel., vermög., energischen
Lehrling

mit guter Schulbildung, der
Bretter verkauft und Leute be-
aufsichtigen kann, u. guter Schlichte
ist, bei freier Station ohne Wäsche.
Gehalt wird nach einem Jahr
bewilligt.

A. Mah, Mählengutsbesitzer,
Ziemersuhl bei Stegers
Kreis Schlochau Bpr.

[312] Für mein Tuch-, Mann-
facturwaaren- und Konfektions-
Geschäft suche per sofort
einen Volontair oder

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen ver-
sehen. Offerten an
Robert Preuß,
Riesenburg.

Kellnerlehrling
per 15. Juli cr. verlangt, solcher
mit Hotelkenntnissen bevorzugt.
Meldungen sind zu richten an
Hotel du Nord,
Kafel, Rehe.

[626] Junger Mann mit guter
Schulbildung findet per so-
fort Stellung als

Lehrling
bei S. G. Braseh Sohn,
Zempelburg.

[613] Für mein Kolonial-, Ma-
terialwaaren- und Destillations-
Geschäft suche ich sofort

einen Lehrling.
Albert Flock, Schwes. a. B.

Gärtner-Lehrling.

[461] Suche für hiesige Guts-
gärtnerei einen ord., ev. kräft.
Lehrling.

Hier selbst schöner Wintergarten,
elektrische Beleuchtung und
Dampfheizung.
Ed. Ditz, Kunstgärtner,
Crelau bei Ostfeld Ostpr.

Ein anständiger Knabe
welcher Lust hat, die Buchbind.
zu erlernen, kann sich melb. bei
Max Jang, Buchbinder.

[501] Für mein Destillationsge-
schäft ein gros & ein detail suche
ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling.

Salomon Gerson, Kolmar i. B.

[437] Dampfmoikerei Leffen
Westpr. sucht

zwei Lehrlinge und
ein Lehrling

zum baldigen Antritt.
Niesinger.

[488] Für mein Kolonial-, Eisen-
waaren-, Delikatessen- und De-
stillations-Geschäft suche ich
zwei Lehrlinge.

Ludwig Stubbe, Neustettin.

[464] Für mein Kolonial-
und Materialwaaren-Ges-
chäft suche einen

Lehrling

mit den nöthigen Schul-
kenntnissen, auch polnisch
sprechend, ev. auch solchen,
der bereits gelernt hat, und
wirklich Lust und Willen
hat, das Geschäft gründlich
zu erlernen. Jedoch nur
Solche mögen sich bewerben.
Eintritt kann sof. erfolgen.
Gust. Kruppa,
Allenstein.

Frauen, Mädchen.

[647] Ein anständiges, junges
Mädchen, das schon im Geschäft
gewesen, sucht Stellung von sof.
am liebsten in einer Kucherei, oder
Bäckerei. Näh. Unterbr. Nr. 8.

J. geb. Mädch., in all. Hand-
u. Hausarb. erf. u. m. h. l. a. l. a.
findet, i. St. in gut. Hause
als Stütze u. Gesellschafterin der
Hausfrau. Melb. brieflich
unter H. O. 100 postlag.
Danzig.

[694] Borz. u. Genossenschafts-
Meierin emp. Fr. Haberecht,
Königsberg, Brodantentstr. 18/19.

Ein jg. tücht. Mädchen
sucht Stellung als Verkäuferin.
Meldungen an B. Großkopf
in Wartenburg d. Ortelsburg.

Ein junges
Mädchen

aus anständiger Familie, (Be-
amtenochter), welche Kochen und
nähen kann, sucht sofort Stell.
als Stütze der Hausfrau. Melb.
mit Aufsch. Nr. 642 an d. Ges.

[699] Gesucht zum 1. Oktob. eine
einfache, anspruchslose, musika-
lische, evangelische

Erzieherin
für höhere Töchter (9 Jahre),
für ein Mädchen von 9 Jahren.
Meldungen mit Zeugnisabschr.,
Lebenslauf, Erfindungsabreiss,
und Gehaltsansprüchen an
H. Sander, Peterswalde
b. Meesow, Bpr.

[684] Zu sofort oder später wird
für einig. Kind (Mädch., 7 J. alt)
eine einfache, bescheidene, geprüf.,
evangelische

Sindergärtnerin I. St.

aus geb. Familie gesucht. Hand-
arbeit, ev. musikalisch, und wenn
möglich, etw. Schneidern erwünscht.
Melb. bitte mit Zeugnisabschr.,
u. Gehaltsansprüchen einzuweisen
an Fr. Obermann, Dobberten,
Dom. Sties, Post Meesow,
Kr. Flatow Bpr.

Gesucht [630]

eine Dame der best. Stände zur
Vertrichtung ein. Artikels, n. el. er
bei Diners, Gesellschaften, Fest-
lichkeiten häufig verwend. w. keine
Mühe, gute Kommiss. Sich zu
wenden an J. M. Gerd, Wau-
wollengasse 29, Straßburg i. E.

[479] Suche eine ev., gepr., musik.
von gleich f.
Erzieherin 5 Mädchen.
Frau Böhlich, Modrau
bei Graudenz.

Kindergärtnerin I

die mit Erfolg unterrichtet, in
Handarbeit geübt und an ein-
fache Verhältnisse gewöhnt, sofort
gesucht. Meldungen briefl. unter
Nr. 610 an den Geselligen.

[614] Für meine Papier- und
Schreib-Waaren-Handlung
suche ich eine

erste Verkäuferin

u. ein Lehrling

per 1. August. Bewerbungen,
wenn möglich mit Photographie,
erb. Kolnische Sprache erwünscht.
H. Quandt, Pr. Stargard.

[627] Für ein Kurz-, Galanterie-
und Wollwaaren-Geschäft wird

eine gewandte Verkäuferin

bei freier Station zu engagieren
gesucht. Meldungen mit Zeug-
nis und Photographie an Braun-
berg unter B. 2 erbeten.

[651] Für mein feines Fleisch-
u. Wurstwaaren-Ges-
chäft suche ich eine im feinen
Kuchentisch gewandte

Verkäuferin

bei hohem Gehalt.
R. Sigmundowksi, Danzig,
Schmiedegasse.

[652] Suche für mein Weib-
waaren- und Tricotgeschäft
eine Lernende und

Amliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

588] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gogewole Bd. I, Bl. 1, Artikel 3, auf den Namen des Versteigers Eduard Schreiber eingetragene, in dem Gemeindeverbande Gogewole belegene Grundstück und Mühle

am 2. Oktober 1896,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 84,24 M. Reinertrag und einer Fläche von 9,89,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 99 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ertheiler übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Oktober 1896,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Grandenz,

den 20. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

651] Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpr. landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Jahr 1895 liegt in der Zeit vom 3. Juli bis einschließlich den 16. Juli d. J. im Bureau III des Rathhauses zur Einsicht der Betriebsunternehmer aus.

Winnen einer weiteren Frist von 2 Wochen können die Unternehmern gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande (Kreisamtschuss hierfür) Einspruch erheben.

Durch den Einspruch wird die Einziehung der Beiträge nicht aufgehalten.

Grandenz, 1. Juli 1896.

Der Magistrat.

Stedbriefserneuerung.

628] Der hinter dem Schulmachergesellen Gustav Rippow 31 unter dem 11. April 1895 erlassene, in Nr. 90 dieses Blattes aufgenommene Stedbrief wird erneuert.

Aktzeichen: V L 7/95.

Elbing, d. 29. Juni 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

446] In Folge anderweiter Wahl des jetzigen Inhabers ist die hiesige Bürgermeisterei neu zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuss:

1. Pensionsfähiges Gehalt 1650 M.
2. Für Verwaltung des Standesamts, Nichtentschädigung für eigene Wohnung u. das Bureau, sowie Beheizung und Beleuchtung desselben, Schreibhülfe, Schreibmaterialien, Druckformulare, ferner Porto 1500 „

An Nebeneinkünften hat der bisherige Bürgermeister bezogen:

1. für zwei ländliche Standesämter 404 + 100 M. = 504 M.
2. für d. Amtsanwaltschaft 1260 „
3. für d. Meliorationskasse 600 „

Die Beiträge zur Provinzial-Bittwen- und Waisenkasse trägt die Stadtgemeinde ganz.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum

20. Juli d. J.

an den Unterzeichneten einreichen. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Labischin,

den 29. Juni 1896.

Adolf Wregeinski.

Obstverpachtung.

578] Die Obstkulturen an den Kreischaujeren, bestehend aus guten Tafel- und Winteräpfeln, soll meistbietend verpachtet werden. Hierzu sind folgende Termine anberaumt:

1. Für die Strede Zursnitzen

Freitag, d. 10. Juli,

Vormittags 9 Uhr

im Gasthause zu Debenz;

2. Für die Strede Debenz-Weiwörten

Freitag, d. 10. Juli,

Vormittags 11 Uhr

im Bodammer'schen Gasthause zu Weiwörten.

3. Für die Strede Neben bis zur Strasburger Kreisgrenze und Nebwalde-Weidenau

Mittwoch, d. 15. Juli,

Vormittags 9 Uhr

im Berg'schen Gasthause in Krehwalde.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grandenz,

den 1. Juli 1896.

Der Kreisbaumeister.

Ganger.

Strauchverkauf.

Montag, den 6. Juli cr.

Nachmittags 5 Uhr werde ich bei mir eine Fläche Kämpenstrauch, der hiesigen Gemeinde gehörig, welches zum Herbst d. J. dreijährig wird, an Meistbietenden verkaufen, wozu Käufer einladet.

Groß Westphalen

bei Grandenz,

den 30. Juni 1896.

Der Gemeinde-Vorsteher

Lau.

Siedersleben & Co. Bernburg.

Ihre Vorzüglichkeit

Mähmaschinen

für Gras und Getreide.

Man verlange

Prospekt!

Stolper
Steinpappen- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Rohrgewebe- u. Carbolinum-Fabrik
Seefeldt & Ottow, Stolp

5060] in Pommern.

— Gegründet 1874. —

Ausführung von neuen doppelgelagerten und einfachen Pappdächern.

Ausführung von Holzeementdächern.

Ausführung von Ueberklebungen alter schadhafter Papp- und Holzeementdächer

nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Asphaltierungen, Abdeckungen und Isolierungen freistehender Mauern, Fundamente, Brücken, Gewölbe u. s. w. mit Asphalt-Abdeckungs- masse oder Asphalt-Isolirplatten.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen an Pappdächern.

Eindeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen.

Nach vorangegangener kostenfreier Besichtigung und Vorschlägen wird die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächer-Komplexe übernommen.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma.

St. Eylau Wpr. Königsberg Opr. Dirschau.

Osteroderstr. 14. Bahnhofstrasse 11. Mühlenstr. 8.

Tendering's holländische Zigarren

sind das Beste der Zigarrenfabrikation. Preisgekrönt — tausende Anerkennungen. Besonders beliebt sind folgende, aus den feinsten Tabaken hergestellte Marken:

per 100 Stück

Maatschappy 3 M. 90 Pf.

La Palma 4 „ 30 „

Wilhelm I. 4 „ 30 „

Alphrodite 4 „ 50 „

Esquifito 4 „ 60 „

Musterliste je 20 Stück vorr.

Marken 4 M. 30 Pf.

Hermes 4 M. 50 Pf.

Desert 4 „ 50 „

El Reno 4 „ 80 „

La Partura 5 „ 40 „

La Rosita 5 „ 40 „

Musterliste je 20 Stück vorr.

Marken 4 M. 84 Pf.

Tendering's holl. Rauchtabelle

leicht und wohlsmekend.

Grobchnitt a M. 0,70, 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2,20

Feinchnitt a M. 0,90, 1,40, 1,70, 2, — pro 1/2 Kilo. 500

Stück Zigarren oder 9 Pf. Tabak bilden ein Postpaket.

Vollständiges Postpaket franco.

Garantie: Zurücknahme.

Verkaufbedingungen: An Personen, deren Stellung mir Bürgschaft leistet, ohne — sonst gegen Nachnahme.

Auf meine Firma bitte, um vor Nachnahmen geschützt zu sein, ganz besonders zu achten.

Adolf Tendering, größte holl. Zigarren- und

Tabak-Fabrik mit direktem Versand

in Orsoy an der holl. Grenze.

Dampfkessel-Armaturen

von

Schäffer & Budenberg.

Stets am Lager vorrätig:

Ventile, Hähne, Injecteure,

Wasserstände, Probirhähne,

Condensstöpfe, Manometer,

Vacuummeter.]

Fischer & Nickel,

Danzig. — Breslau.

Milchkühler

Möller Origin. Möhnen-

kühler, billige Möhnen-

elg. Koffer. Kunde Bretter

Patentkühler, b. Anfrag. Ge-

melte nach Alter angeben,

liefert evtl. franks Station

Paul Lohke, Masch.-Fabr.

Breslau.

Rum, Arrac

Cognac, div. Weine

u. Spirituosen

empfiehlt [414

Waldemar Rostock,

Rehden-Strasse 6.



Westpreussische Gewerbe-Ausstellung Grandenz 1896.

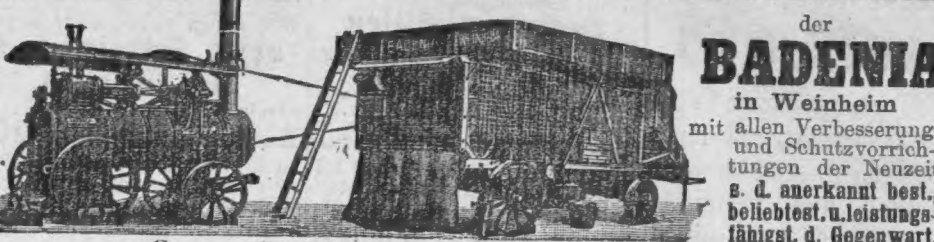
Ernst Wendt, Dt. Eylau,

Tiefbrunnenanlage

und Wasserversorgung für die Ausstellung

am Hauptgebäude Nr. 2 — (Nr. 270).

Dampf- Dreschmaschinen u. Lokomobilen



der BADENIA

in Weinheim

mit allen Verbesserung-

und Schutzvorrich-

tungen der Neuzeit

s. d. anerkannt best.,

beliebtest. u. leistungs-

fähigst. d. Gegenwart.

Grossartiger Erfolg!

Unübertroffene Putzerei!

Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten.

Vertreter für Ost- und Westpreussen und Posen: H. J. Steffin in Inowrazlaw.



Gustav Weese, Thorn

Hoflieferant

Aelteste Thorner Honigkuchenfabrik

Gegründet 1751. 19561

Die von der Fabrik gelieferten

Honigkuchen

sind ein ohne Stärkegehalt hergestelltes

Honiggebäck, durch volle Firma wie Schutzmarke kenntlich.

Auf der Gewerbe-Ausstellung Grandenz vertreten.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 43

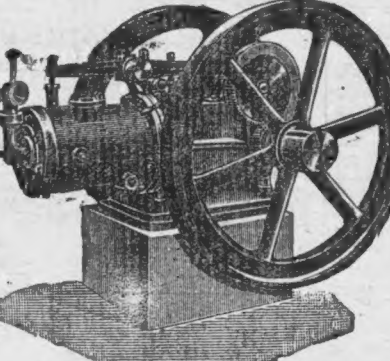
officiren [1289

künstlich u. miethsweise

festen & transportable Gleise

Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries

sowie alle Erfahrtteile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager.



Rich. Langenslepen

Magdeburg-Buckau 27.

Petroleum-Motoren

„Berkules“, Langens-

lepen's Patent, Petro-

leum-Genietmotoren

für gewöhnlich, Lampen-

betrol., Solaröl, Kraftöl

ic., Langenslepen's Pat.

Gas- u. Benzin-Gen-

iet-Motoren! Vor-

züge: Auffallende ein-

fache Konstruktion;

sichere Funktion; gleich-

mässiger Gang; keine

Schneelanfänger. In

stehender und liegender

Anordnung. Wissensch.

Prüfung, deutsche Landw.

Gesellschaft, Berlin 1894

prämiiert. Prospekt u.

Ausarb. v. Projekt. titfr.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei,

Magdeburg-Buckau 27.

[1201

Fast neues Fahrrad

(Seidel u. Naumann) billig zu

verkauf. v. Bracht, Kgl. Büchsen-

mach, Grandenz, Seite Courbière.

Mehl

Graupen

Grüke

Kocherbsen

weiße Bohnen

sowie sämtliche

Colonialwaren

zu den billigsten Tagespreisen

empfiehlt [413

Waldemar Rostock

Rehden-Strasse 6.

Geldverkehr.

4000 Mark

zur ersten Stelle zu 4 % zum

1. resp. 15. Juli zu vergeben.

Werbungen briefl. mit Aufschrift

Nr. 139 an den Beschlüssen erb.

Hypotheken-Kapital

offert auf Hausgrundstücke in

Städten von mind. 6000 Einw.

Wilh. Wehl, Danzig.

3- bis 4000 M. sicher zu depo-

nirende Kautions in baar g. 100%

Rint. i. e. Oberinspekt. Off. brl. u.

Nr. 703 a. d. Gesell. Verm. Prov.

3000 Mark

werden von sogleich auf ein städt.

Grundstück geg. genügende Sich.

gekauft.

Carl Dorr,

Christburg, Westpr.

Heirathen.

649] Wer möchte mit einem jung,

geb. und alleinstehenden Mädchen,

welches sich nach Liebe liebt, beh.

Gründung eines traulichen Heims

in Verbindung treten? Nur wirkl.

aufrecht gemeinte Werbung, mit

Photograph, postl. Grandenz unt.

L. A. 23 bis zum 8. Juli erbeten.

Wirtsh. Fräulein, Auf 30er

Jahre, 2700 M. Verm., wünscht,

da es ihr an Herrenbekanntsch.

fehlt, sich zu verheirathen. Kgl.

Beam. bevorz. Ww. n. ausgeschl.

Werb. werd. briefl. m. d. Aufschr.

Nr. 637 d. d. Geislingen erb.

Neu Heirath.

Ein Fleischermeister, ev., 36 J.,

Wittw., 3 Kind, v. 6—13 J., Kof.

Gesucht, best. 10 J., in e. Kirch-

dorf Ostr., wünscht e. wirtsh.

Dame v. 25—30 J., mit einem

Vermögen von 1200—1500 M.,

am liebsten Wirtsh. findert. Ww.

nicht ausgegl., zu heirathen.

Damen, welche auf dieses erste

Gesuch eingehen wollen, belieben

ihre Werbung, mit Photographie

brieflich mit Aufschrift Nr. 192

a. d. Gesell. einzuf. Distret Ehrenf.

3g. Müller, 29 J. alt, evang.,

wünscht d. Bekantntsch. e. j. Dame

aweds Verheir., a. j. Wittw., a.

14. Forts.]

Mächer.

[Nachdr. vers.]

Roman von Reinhold Ortman.

Langsam schüttelte Felicia den Kopf. „Ich hätte gar kein Recht, Ihnen eine Mittheilung unseres Gesprächs zu verbreiten. Aber ich habe auch nicht einmal den Wunsch. Es ist vielleicht besser, daß Sie es thun — besser auch für mich.“

Ihre seltsame Art, die so himmelweit verschieden war von der gewohnten lebenswüthigen Heiterkeit ihres Wesens, beunruhigte ihn immer mehr.

„Fräulein Felicia“, bat er, „sagen Sie es mir offen, wenn ich Sie gekränkt habe und gewähren Sie mir eine Möglichkeit, Ihre Verzeihung zu erlangen, bevor ich gehe. Es ist ja ein Abschied, wenn nicht auf immer, so doch auf lange, ungewisse Zeit. Und es würde mir bitter weh thun, wenn ich den Eindruck mit mir hinwegnehmen müßte, daß Sie mir zürnen.“

„Nein, nein! Ich zürne Ihnen nicht — ich glaube Ihnen, daß Sie es gut gemeint haben — und ich wünsche Ihnen alles Glück der Erde! Ich kann Ihnen das Alles jetzt nicht so warm und freudig sagen, wie ich vielleicht möchte. Ich — ich bin —“ Aber sie konnte nicht vollenden; denn plötzlich rollten ihr die Thränen heiß und unaufhaltsam über die Wangen und sie drückte schluchzend das Taschentuch an die Augen.

Zu Tode erschrocken, eilte Werner an ihre Seite. „Um des Himmels willen, Fräulein Felicia, was ist Ihnen? Ich wollte Sie doch nur glücklich machen mit all dem, was ich da zu Ihnen gesprochen.“

Eine einzige Minute nur, dann ließ sie die Hände wieder vom Gesicht herabsinken, und wenn auch noch funkelnde Thränen an ihren Wimpern hingen, wenn auch ihre Lippen noch zuckten — in Haltung und Sprache hatte sie doch die verlorenen Selbstbeherrschung zurückgewonnen. „Mein Benehmen ist kindisch — ich weiß es. Machen Sie sich darüber, bitte, keine Gedanken. Es wäre wahrlich nicht der Mühe werth. Ich bin nur etwas überarbeitet und abgelaufen. Und das geht jedesmal schnell vorüber.“

Die Hast ihrer Worte war Beweis genug dafür, daß sie nicht mit weiteren Fragen gequält zu werden wünsche. Wenn Werner dem mächtigen Antriebe seines Herzens hätte folgen dürfen, so würde er vor ihr auf die Kniee gesunken sein, würde ihre beiden Hände ergriffen und sie angefaßt haben, ihm Alles zu offenbaren, was in ihrer Seele vorging. Denn daran, daß seine Mittheilungen sie glücklich gemacht hätten, glaubte er nun nicht länger, und eine dumpfe Vangigkeit lastete mit bleierner Schwere auf seiner Brust.

Aber er hatte kein Recht mehr, ihr Vertrauen zu begehren. Er selbst hatte ja zwischen sich und ihr die Schranke aufgerichtet, die es ihm wehrte. Jedes Wort, das seinem wahren Empfinden Ausdruck gegeben hätte, wäre eine tödtliche Verleumdung für Felicia gewesen und ein Verbrechen gegen jene Andere, an die er seit gestern mit unzähligen Ketten gefesselt war. So mußte er sich mit der abweisenden Erwiderung zufrieden geben, über deren Unwahrscheinlichkeit doch für ihn kein Zweifel bestand. Und er mußte zugleich blutenden Herzens ein Gespräch beenden, das offenbar nur darnach angethan war, sie traurig und bekümmert zu machen.

„Ich bin doppelt strafbar, daß ich Sie unter solchen Umständen mit ernst und aufregenden Dingen beunruhigt habe“, sagte er gepreßt. „Gestatten Sie mir nur noch, Sie um die Uebermittlung meines letzten Lebenswunsches an Ihren Herrn Vater zu bitten. Ich beklage tief, daß es mir nicht vergönnt sein soll, den verehrten Mann noch einmal zu sehen. Aber die Umstände werden mir leider kaum gestatten, meinen Besuch zu wiederholen.“

Er hatte den Hut schon in der Hand und Felicia machte keinen Versuch, ihn zurückzuhalten.

„Ich werde es ihm ausrichten“, antwortete sie mit ganz klagerloser Stimme. „Leben Sie denn wohl, Herr Doktor! Und wenn Sie diese Reise wirklich unternehmen, so lehren Sie von ihr glücklich zu Ihrer Braut zurück!“

Einstakt lag ihre schmale Rechte in seiner Hand. Er neigte sich, um sie ehrerbietig zu küssen; aber das Bücken der schlanken Finger bestimmte ihn, davon abzusehen.

„Leben Sie wohl, Fräulein Felicia!“ sagte er. „Möge jede Kunde, die ich über Sie erhalte, nur eine Freudenkunde sein!“

Das war das Letzte, was zwischen ihnen gesprochen wurde. Werner glaubte ihre Stimme noch zu hören, und ihr schönes, bleiches, thränenüberströmtes Antlitz noch zu sehen, als ihn längst wieder der Straßenlärm der Großstadt umflutete und Hunderte von gleichgültigen Menschen sich an ihm vorbeidrangten. Er hatte keinen anderen Gedanken als Felicia und er wollte keinen anderen haben. Dieser Tag noch sollte ihr allein gehören. Morgen möchte dann in Gottes Namen die große Lüge ihren Fortgang nehmen, als die ihm seine Zukunft erschien.

Eine Nachricht von drei Zeilen setzte Rolf Hardeck von dem Ergebnisse seiner Unterredung mit Felicia in Kenntniß, und ein zweiter Brief, der nicht umfangreicher war, entschuldigte unter dem Vorwande einer plötzlichen Verhinderung sein Ausbleiben bei Antonie. Er hätte den Einen jetzt so wenig sehen können wie die Andere.

Die große Lüge, zu der er fortan bis an das Ende seines Lebens stündlich von neuem verdammt sein sollte, stand in ihrer ganzen, unerträglichen Schmach vor Werner's Seele, als er am nächsten Nachmittag durch das schmiedeeiserne Gartenthor der Weiersdorfschen Villa schritt. Mit geheimem Grauen hatte er diesen Weg angetreten; denn was ihm da bevorstand, war ja eine weitere bedeutende Szene jenes freudlosen Dramas, darin ihm so sehr wider seinen Willen eine der Hauptrollen zugefallen war. An dem hohen Flaggenmast auf dem mittleren Thurne des Landhauses flatterte die Fahne mit dem hamburgischen Wappen zum Zeichen, daß es da drinnen heute ein festliches Ereignis zu feiern galt. Die Tochter des Konsuls beging ihren einundzwanzigsten Geburtstag, und es war beschlossene Sache, daß Amandus Weiersdorf während der Tafel ihre Verlobung öffentlich bekannt machen würde. Alles, was von der Hamburger Gesellschaft in freundschaftlichen oder gesellschaftlichen Beziehungen zu dem Hause Weiersdorf stand, war

geladen, und als Werner den großen Empfangsalon betrat, umstanden den Blumenüberfüllten und mit erlesenen Kostbarkeiten bedeckten Geburtstagsstisch bereits viele Gäste.

Von der großen Ueberraschung, die ihnen bevorstand, ahnten alle diese gepuderten Damen und Herren augenscheinlich nicht das Geringste; denn sie betrachteten die neue Erscheinung des jungen Gelehrten, den kaum einer von ihnen kannte, mit ziemlich gleichgültigen Blicken und nahmen die von dem Konsul bewirkte Vorstellung zunächst mit jener kühlen Herablassung entgegen, die dem rechten Hamburger Großhändler allen Vertretern „brodloser“ Künste und Wissenschaften gegenüber eigen ist.

Antonie mußte sich von der Wirkung der unerwarteten Verlobungs-Anzeige unter solchen Umständen wohl ein besonderes Vergnügen versprechen, da sie in ihrem Benehmen angelegentlich darauf bedacht war, den Leuten die Ueberraschung nicht zu verderben. Sie hatte für Werner nur das selbe lebenswüthige Lächeln und dieselben freudlichen Dankesworte, mit denen sie auch alle die anderen gleichgültigen Gratulanten entzückt hatte. Und bis zum Beginn der Tafel wurde er von ihr keineswegs in auffällender Weise ausgezeichnet. Erst als schon die breiten Schiebthüren zu dem prächtig geschmückten Speisesaal geöffnet waren und als die Gesellschaft ihre Plätze an den silberglänzenden Tafeln einzunehmen begann, fand sie Gelegenheit, hinter dem hohen Blumenaufbau des Geburtstagsstisches unbemerkt einige rasche Worte mit ihm zu wechseln.

„Tausendmal danke ich Dir für Dein reichendes Geschenk“, flüsterte sie, indem sie sich zärtlich an ihn schmiegte und ihm mit verführerischem Lächeln ihre rothen Lippen bot. „Aber es ist viel zu prächtig, Du darfst mich nicht wieder durch so kostbare Gaben beschämen — hörst Du? Diese verschwenderische Freigebigkeit wollen wir auch künftig lieber meinen Eltern überlassen.“

Er erwiderte irgend etwas Nichtsagendes und reichte ihr den Arm, um sie ebenfalls in den Speisesaal zu führen. Doch Antonie hielt ihn noch zurück.

„Nein! Erst mußt Du mir ein Geständniß machen. Was für eine Behinderung war es, die Dich gestern Abends von mir fernhalten konnte? Weißt Du auch, daß ich nahe daran war, Dir recht böse zu sein?“

„Es sind die Vorbereitungen für meine Reise, die mich jetzt in Anspruch nehmen“, sagte Werner etwas verlegen, „die Zeit, die mir noch bleibt, ist so kurz. Und Du mußt darum in diesen Tagen schon ein wenig Geduld mit mir haben.“

Antonie warf die Oberlippe schmolend auf. „Ach, Du glaubst ja selbst nicht daran, daß diese Reise noch möglich ist. Und heute an meinem Geburtstage könnst Du mir wohl die Freude machen, die tolle Idee für immer zu begraben. Es ist die erste Bitte, die ich an Dich richte. Wirst Du das Geringste für mich abzuweichen?“

„Es thut mir leid, liebe Antonie, daß diese Deine erste Bitte sich gerade auf etwas Unmögliches richten muß. Fordere von mir, was Du willst — nur nicht, daß ich meiner Pflicht abtrünnig werde.“

„O, diese eingebildete Pflicht gegen einen Todten! Habe ich nicht näher und bessere Rechte an Dich als er?“

„Du weißt, daß ich die Aufgabe, meinen unglücklichen Bruder zu rächen, schon auf mich genommen hatte, ehe ich Deine Liebe gewann. Würdest Du überhaupt noch an meine Treue glauben können, wenn unser Bräutstand mit einem Trennbruch begänne?“

„Das sind nichts als große Worte, mein Freund — ein Götzendienst vor einem schattenhaften Phantom. Und ich bin nicht gekommen, Deinen Besitz mit irgend Jemandem zu theilen — mit einem Todten so wenig als mit einem Lebendigen. Ich fordere den Verzicht auf diese unfinnigen Reisepläne von Dir geradezu als einen Beweis Deiner Liebe.“

„Wo in aller Welt steckt denn das Geburtstagskind?“ rief in diesem Augenblicke eine joviale Stimme von der Thür des Speisesaales herüber, und Antonie, deren Gesicht sofort wieder seinen vorigen heiteren Ausdruck zurückgewonnen hatte, legte jetzt selbst ihren Arm in denjenigen Werners.

„Komm!“ flüsterte sie. „Und schau nicht so finster drein! Soll Deine Dame mir den schönsten Tag meines Lebens verderben?“

Er würde nicht mehr Zeit gehabt haben, ihr zu antworten, auch wenn er ihr etwas zu antworten gewußt hätte. So nahm er denn unter den etwas erstaunten Blicken der Umgebung neben der strahlenden Königin des Tages an der bevorzugtesten Stelle der Tafel Platz und bot seine ganze Festigkeit auf, den kommenden Ereignissen Stand zu halten.

Verschiedenes.

Für den Rudersport, d. h. für ein vernünftiges Maß regelmäßiger Ruderbübung, tritt Oberstarb Dr. Tiburtius in Berlin ein. Er empfiehlt ihn weniger der Jugend als vielmehr dem reiferen Alter, vor allem Leuten, die zur Fettleibigkeit neigen. Beim Rudern, meint Dr. T., werden neben den Muskeln der Oberextremitäten sämtliche Rumpfmuskeln bedeutend in Anspruch genommen, was neben Stärkung dieser Muskeln bedeutende Steigerung des Stoffumsatzes und die höchst nöthige Regelung des Verhältnisses zwischen Einnahme und Ausgabe des Körpers herbeiführt. Viel wichtiger ist aber, daß die beim Rudern stattfindende regelmäßig wiederholte Bewegung und Streckung des Rumpfes zugleich von der Rumpfhöhe, die dabei ihre Gestalt verändert, mitgemacht wird. Diese Gestaltveränderung zugleich mit dem wechselnden Muskeldruck bewirkt eine Massage der sämtlichen Eingeweide, die gerade für Leute, die wegen sogenannter Unterleibsstockungen und deren Folgezuständen allsommerlich die Bäder aufsuchen pflegen, von wohlthätigster Wirkung sein würde und durch keinerlei innerliche oder sonstige Leibesübung gleichwerthig zu ersetzen ist.

In Bulgarien sind die schwarzen Blattern mit großer Festigkeit aufgetreten. Man nimmt an, daß die Krankheit durch Reisende aus Rußland, die ersten Eisenbahnstationen jenseit der türkischen Grenze, wo sie fürchterliche Verwüstungen hervorgerufen haben soll, eingeschleppt wurde. Die bulgarische Postgesundheitsbehörde hat nun den strengen Befehl erlassen, in der ersten bulgarischen Station Jemanden ohne Ansehen des Glaubens, der Nationalität und des Standes Jedermann zu impfen, der mit einem Bilde aus Rußland versehen ist. Kein Einspruch ist; bährige Türken, zeternde spanische Juden, türkische Weiber bis zu

100 Jahren — alles wird zwangweise geimpft! Es sind Bilder von unbeschreiblicher Komik. Dann lautet es zum dritten Male, und kuckend, freischend und schreiend, mit dem Gift im Beibe, drängt sich alles in die Wagen. Der Feldscher mit der Giftlanze aber wartet auf neue Opfer.

Von dem Einkommen eines Arztes ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 16. November 1895, für die Veranlagung zur Einkommensteuer ein Abzug für schnellere Abnutzung der Kleider z. B. bei Ausübung des ärztlichen Berufs nicht zulässig; ebenso wenig können Ausgaben für die Fachliteratur (medizinische Bücher und Zeitschriften) abgezogen werden.

Briefkasten.

24 858. Wer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein betreiben will, bedarf dazu der Erlaubniß. Diese ist nur dann zu verweigern, wenn die Bedürfnisfrage verneint wird, oder 1. gegen den Nachsuchenden Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Wöllerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unmündlichkeit mißbrauchen werde; 2. das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt.

3. G. Die aufs neue geschlossene Ehe ist nur in den Fällen unzulässig, wenn die frühere Ehe wegen Ehebruchs geschieden, die Verheirathung mit der Mithiltdigen unterlag und solche dennoch geschlossen ist, ohne daß zuvor die nöthige Dispensation vom Herrn Justizminister eingeholt wurde. Die unterlassene Auseinandersetzung mit der geschiedenen Ehefrau bleibt auf die Gültigkeit der zweiten Ehe ohne Einfluß.

3. D. Ein Gesetz darüber, wieviel Prozent der Einkommensteuer als Kirchenabgaben eingezogen werden können, giebt es nicht. Ueber die Höhe der aufzubringenden Kirchenabgaben beschließt jeder Kirchenvorstand in Verbindung mit der Gemeindevertretung.

3. A. A. Wenn der Kauf der Saat unter Vorbehalt abgeschlossen, der Verkäufer davon, daß nur das zehnte Korn aufgegangen, sofort nach der Entdeckung benachrichtigt, die Baare also hinsichtlich ihrer Mängel nicht genehmigt und die sechsmonatliche Klagfrist nicht ungenutzt verstrichen ist, wird n. Es berechtigt sein, auf entsprechende Herabsetzung des Kaufpreises zu dringen.

3. C. In Westpreußen hat jeder Armenverband für sich selbst zu sorgen, im Nothfalle tritt der Landarmenverband ein. Die zur Aufbesserung des Kreisarmenverbandes erforderliche Verwilligung fällt dem Ortsarmenverband zur Last. Dasselbe ist außer Stande, innerhalb des Tarifs die fogen. bessere Pflege zu bestreiten. Erstattung und im Armenpflegeverfahren nur die im Tarif bestimmten Beträge, der Kreis ist daher genöthigt, von den Armenverbänden des Kreises, welche Patienten ins Kreislazareth bringen, die außertarifsmäßigen Leistungen bezahlen zu lassen. Eine Klage gegen den Kreis auf Zurückzahlung ist unbegründet und ausichtslos.

3. A. Es ist lediglich der Wohlgelegenheit überlassen, wie viel Tage einem verheiratheten Arbeiter vom Herrn ohne Lohnurlaub freigegeben werden, um einen neuen Dienst zu suchen. Das Gesetz enthält darüber Nichts.

3. E. Eine ausgeklagte, zur Zeit uneinziehbare Forderung verjährt nicht.

3. C. So lange die Person von dem dortigen Ortsarmenverbande unterstützt werden muß, verliert sie den Unterhaltungsanspruch selbst nicht. Erst wenn die Unterstützung zwei Jahre hindurch nicht mehr nöthig ist, erlischt die Verpflichtung.

3. D. Falls bei Ihnen der § 157 des Altersversicherungs-Gesetzes zutrifft, steht Ihnen, wenn 1410 Beitragswochen (§ 26) in Rechnung kommen, mit Eintritt des 70. Lebensjahres 478 Mk. Altersrente zu.

Aus deutschen Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl. Mit der sich täglich mehrenden Zahl der Kurgäste und der nur auf kurze Zeit hier weilenden Touristen — wir zählen heute über 2000 Personen in der Kurliste — ist das Programm für Unterhaltung derselben erweitert worden. Regelmäßig Mittwoch Abend finden die beliebten Kammermusikabende statt, welche von namhaften Künstlern ausgeführt, Genüsse von meisterhafter Vollendung bieten. Das Kurtheater eröffnete seine Pforten am 14. d. Mts. Es versammelt an 5 Abenden der Woche in seinen mit hoher Eleganz ausgestatteten Räumen zahlreiche Besucher. — Die Natur hat gehalten was sie versprochen. Berg und Thal prangen in üppigem grünen Grün. Bad Salzbrunn steht im Anfang der Hochsaison in jeder Beziehung gerüstet, um allen Anforderungen seiner Besucher genügen zu können.

Bromberg, 1. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 140 bis 144 Mk., geringe unter Nothz. — Roggen je nach Qualität 102 bis 105 Mk., geringe unter Nothz. — Gerste nach Qualität 108 bis 114 Mk., gute Braugerste nom. bis — Mk. — Erbsen Futterwaare — Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer 110—114 Mk. — Spiritus 70er 33,50 Mk.

Posen, 1. Juli. Marktbericht der kaufm. Vereinigung. Weizen 14,20—15,20, Roggen 10,20—10,70, Gerste 11,00 bis 12,10, Hafer 11,00—12,00.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Juli. Weizen loco 141—157 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 143,50—149,25—145—144,75 Mk. bez., September 139,50 bis 141,25—141 Mk. bez., Oktober 139,75—141,25—141 Mk. bez. Roggen loco 109—116 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 109,25—111,25—111 Mk. bez., September 111,75—113,75—113,25 Mk. bez., Oktober 112,75—114,50—114 Mk. bez. Hafer loco 118—146 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weizenreife 126—133 Mk. Gerste loco per 1000 Kilo 108—165 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 140—160 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 119—130 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Faß 45,5 Mk. bez. Petroleum loco 20,9 Mk. bez., Juli —, Mk. bez., Septbr. —, Mk. bez.

Stettin, 1. Juli. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen behauptet, loco —, per Juli-August —, per September-Oktober 140,50. — Roggen behauptet, loco —, per Juli-August —, per September-Oktober 111,40. — Rumm. Hafer loco 118—121. Spiritusbericht. Loco behauptet, mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,50.

Magdeburg, 1. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,70 bis 8,30. Ruhig.

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht, oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann in unserer Expedition den „Gefelligen“ derart bestellen, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns ausgegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Betrag für die Kreuzbandsendung beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Ffg.

Expedition des Gefelligen.



Grosse Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli.
Hauptgewinn 30.000 Mark.
Gesamtgewinn 260.000 Mark.
Loospreis 1 Mark. — Ein Freiloos auf 10 Loose.
Porto und Gewinnliste 20 Pfg. [9268]
Auswärtige Bestellungen auf Loose à 1 Mark werden auf
Prompteste, — auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt

Carl Heintze,
Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3,
Hotel Royal.

Gewinne Werth 260.000 M.	
1 a 30000 = 30000 M.	
1 a 25000 = 25000 M.	
1 a 15000 = 15000 M.	
1 a 12000 = 12000 M.	
1 a 10000 = 10000 M.	
1 a 8000 = 8000 M.	
1 a 7000 = 7000 M.	
1 a 5500 = 5500 M.	
1 a 5000 = 5000 M.	
1 a 4500 = 4500 M.	
1 a 4000 = 4000 M.	
2 a 3500 = 7000 M.	
3 a 3000 = 9000 M.	
2 a 3000 = 6000 M.	
2 a 2500 = 5000 M.	
4 a 2000 = 8000 M.	
3 a 1800 = 5400 M.	
3 a 1200 = 3600 M.	
500 a 100 = 50000 M.	
1000 a 20 = 20000 M.	
4000 a 5 = 20000 M.	
5500 mit 90 % garantirte Gewinne.	

Bieh- u. Pferdemarkt in Grandenz

findet bestimmt [292]
am 6. Juli statt.
887] Gefucht werden wöchentlich
bis 10 Sennier
ff. Wollereibutter
a. lauf. a. 3 M. u. Notir. a. Jahres-
abzahl. geg. Kaffe. Off. sub J. Z.
5328 an Rud. Mosse, Berlin SW.

Drehrolle (Wangel)

zu kaufen gesucht. Meldungen
mit Preisangabe brieflich mit
Aufschrift Nr. 604 an den Ge-
fälligen erbeten.

Maränen

vorzüglich geräuchert, große, pro
1 Schod 5 M. 25. Emballage
frei, versendet gegen Nachnahme
Albert Ly. a. Nikolaiten Dv.

Flundern

täglich frisch geräuchert, versende
in schöner großer Waare die
Postliste mit 32—28 Stück Inhalt
zu 4,00 M. franco Postnachnahme.
S. Broten, Gröslina, Ostsee.

E. 6pferd. Lokomobile

mit Dreifachstein und Strohele-
vator, alles in gutem Zustande,
ist auseinanderzubauen, billig
zu verkaufen. Auskunft ertheilt
S. Ludwig, Etzheim Wv.

Milch- u. Fabrik en gros

von
S. Wolff-Bromberg,
11 Bräudenstraße 11
empfehlen

Posener und Walschejosten- Milch

aus echt blauem Milch, auf das beste
gearbeitet, per Dbd. 12 M.
Auch alle Sort. Uniform-Milch
f. Reis an Lag. u. off. solch. bill.
Verkauf nur geg. Nachnahme.

Gebräuchter Dampfdreschjak

preiswerth zu verkaufen.
Weib. briefl. mit Aufschrift
Nr. 540 an den Gefäll. erb.

Gelegenheitskauf!

1 fast neue 93er Bettner Dresch-
maschine mit dopp. Reim.
1,6 m Br., Einreihenstern,
1 fast neue 93er Flöth'sche
Lokomobile m. autom. Exp.
7 Atm. Kessel, 10 km Reichw.
verkauft mit allen z. Dreschjak
gehörigen Zubehörsachen m. 1800
Mark unterm Katalogpreise.

S. Zimmer, Bromberg, Gr.

8766] Fahrbare, 12 Pferdekraft
starke

Lokomobile

sich vorzügl. zu größeren Dresch-
Apparaten eignend, zwar ge-
braucht, aber vollständig gut er-
halten, ist preiswerth zu ver-
kaufen. Auskunft ertheilt
August Grütke, Kurzestraße 23.

Jack- und Plan-Fabrik

E. Angerer, Jasterburg.

Ecke Pläne

Ernte-, Wagen-, Die-
men- u. a. wasserfeste,
Pferdebedeck., wass. u. wasserfest.
Eckband, gew. Futtergarn u. f. w.

Eine Lokomobile

12pferd. u. Dreschmaschine, im
best. Zustande, kompl., billig ab-
zugeben. bei W. Baranowski in
Danowitz, Kreis Anm. [9108]

Stoppel- (Wasser-) Rüben

deutsche und englische
Gelbsenf, Niesensbügel, Buchweizen, Silberbuchweizen,
Sandwiden, Gartensamereien, sämtliche Gras- und
Kleearten, Alles auch en detail, offerirt

Gustav Scherwitz, Saatgeschäft,

Königsberg i. Pr., Bahnhofstr. Nr. 2. [8758]

Jeder Käufer von 10 Stück Sultan's Rothen Kreuz-Cigaretten

ist gegen Unfall
bei der Schweizerischen Unfall-Versicherungs-Aktien-
Gesellschaft in Winterthur versichert

mit 1000 Mark bei Todesfall [8712]
" 1000 Mark bei Ganz-Invalidität
" 300 Mark bei Halb-Invalidität
" 50 Mark bei Arm- oder Beinbruch.

Packet mit 10 Cigaretten, einschliesslich Ver-
sicherungspolice, (ohne Verringerung der Qualität)
= 30 Pfennige.
Ges. gesch. überall käuflich! Ges. gesch.
Fabrik „Sultan“, Breslau.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Dehmiq-Weidlich's



Myrrhen-BALSAM-Seife

hergestellt bei
Dehmiq-Weidlich, Zeitz

In Grandenz zu haben bei Paul Schirmacher. [5827]

Deutsches Thomasschlammemehl

garantirt reine gemahlene Thomasschlammemehl
mit hoher Eisgehaltigkeit. [4981]

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit
empfehlen billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirichau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Klever & Werres'

holländische Tabakfabrikate verdanken ihren
guten Ruf ihrem unachahmlichen Aroma, ihrer unüber-
troffenen Milde. Dir. Vertrieb mit dem Konsum. ab Fabrik.

Beliebte Marken:
La Realza v. 100 St. M. 3. — Brovas (L. Holl.) v. 100 St. M. 5. —
Anita 100 " 3,30 Atlas (Regalia) 100 " 5,50
Prima Manila 100 " 3,60 Flor de Petra 100 " 6. —
Hansa 100 " 4. — Set. Felix Brasil 100 " 7. —
Havana Anschluss 4,50 Flor de Set. Felix 100 " 7,50
Cigarillos Nr. 30—50 v. Wille, Havannillos Nr. 60 v. Wille.
Sortiments: 5 versch. Sorten, je 20 St. enth., nach Angabe
der gewünschten Durchschnittspreislage.

Rauchtabake: M. 0,45, 0,50, 0,70, 1. —, 1,20, 1,50, 1,80,
2,25, 3. —, v. 1/2 kg. — — — — —
Verband an Personen, deren Stellung Würdigkeit, ohne —,
sonst gegen Nachnahme.

Klever & Werres

Holländ. Zigarren-Fabrik und Tabakfabrik in Geldern.

881] Die der Frau Brobbel zu-
gefallene Beileidigung nehme ich
abbittend zurück und verpöche,
solche Zug. nie mehr zu verbreiten.
Stangenberg, 25. Juni 1898.
Anna Kirschnick.

Roggenmehl 0/1

hat billigt abgegeben.
W. Schindler, Strassburg Wv.

Kohlen

ff. Marke, billig bei [415]
Waldemar Rostock,
Rehdener-Strasse 6.

Matjes-Hering

feinste Qualität, empfiehlt
L. A. Weick, Rehdener.

Viehverkäufe.

467] Dom. Cielenta b. Stras-
burg Westpr. verkauft

Rapphengst

ohne Abzeichen, in Trakehnen
geboren, 12 Jahre alt, 5 Fuß 4
Zoll groß, fehlerfrei, tadelloses
Reit- u. Wagenpferd. Pr. 600 M.

Verkaufe

zwei 5/4-jährige,
11 Zoll gr., sehr
starke

Hollpferde

Happen, Kaltblüter. [539]
Königsberg i. Pr., Westpr. Ostpr.

gute Wüchtlng

steht sofort wegzugshalber zum
Verkauf bei Meier Eichmann,
Dorf Schwes, Kreis Graubenz.

11 Jährige Stiere

5 zweijährige Stierken
4 junge Kühe
sämmlich gut angeleitet,
stehen zum Verkauf in [668]
Rosenau bei Liebstadt.

Fleischschäbde.

Lieferung aus den
besten, renommierten
Herden, übernimmt
A. Blumke, Königsberg
Biegelestraße 9.

Bodverkauf

aus der
Hampshiredown-
Stammherde
zu
Lichtenthal

v. Gerwinck.
Preise der Böde 100, 90, 75 M.,
für hervorragende Elite-Tiere
120 M., 3 M. Stallgeld.
Führer auf Anmeldung
Bahnhof Gerwinck. Auf Wunsch
sucht Böde aus u. ertheilt Aust.

Fr. Plehn

in Lichtenthal.
Sprungfähige und
flingere [6629]

Eber

der gr. Vorkühn-Masse, sowie
Sauen von 8 Monate ab, offer.
zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Krasthagen
v. Vartenstein.

Läufer- schweine

615] Es hat abgegeben 40—50
die Molkerei Barnau bei Frey-
stadt Westpr.

Drei deutsche Hühnerhunde

aus meinem Zwinger, stehen zum
Verkauf. [8787]
1. ein brauner, im 2. Felde,
2. ein brauner
3. ein getigelter beide l. 1. Felde
Forsthaus 38 bis b. Dittomehlo.

2 itchelhaarige, sehr Borstehunde

b. eintragungsbered.
Eltern, à 20 M.
3-jährigen, hirschartig, sehr edlen
Felltriden
firm im Van, zimmerrein, 20 M.,
10 Monate alte, schwarz
Felltriden
trieb schon, zimmerrein, 15 M.,
Leonhardt, Jäger, Cielenta
bei Strassburg Westpr.

Kaufe

garantirt vorzüglich, basenreinem,
mit guter Dressur versehen, kräft.

Hühnerhund

im 2. oder 3. Felde. Meldungen
mit Beschreibung und genauerer
Preisangabe erbitet [469]
R. Dzaad, Gutsbesitzer,
Gr. Rontau, Kr. Marienburg.

Rittergut Braunsrode

358 Hektar groß, durchweg Weizen- u. Rübenboden,
2,3 Kil. von Bahnstation Hohenkirch (Thorn-Jaster-
burger Bahn) entfernt, Chaussee mitten durch das
Gut, besonderer Umstände halber für den billigen
Preis von 305.000 Mark (unter der Lage). Mel-
dungen sind an die Guts-Verwaltung zu richten.

Ed. Schultz, Braunsrode

per Hohenkirch Westpr.

3—400 englische

Lämmer

sucht zu kaufen
Dom. Bailersee
der Al. Trebis, Kreis Ensm.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Altrenommiertes mittleres
Hôtel

guter Reiseverehr und Kotte
Restauration, sofort zu verkaufen.
Zur Uebernahme ca. 8000 Mark
erforderlich. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 574
durch den Gefälligen erbeten.

Ein in frequentestem Stadt- viertel Königsberg i. Pr. gelegen.

Grundstück, in dem e. Cigarren-
und Wein-Geschäft, verbunden
mit einem Restaurant l. Rang.
seit einer Reihe von Jahren mit
bestem Erfolg betrieben worden
ist, ist Todesfalls halber gegen
mäßige Anzahlung von gleich zu
verkaufen.
Näheres auf Off. sub V. 7588
d. Annonc.-Exp. b. Haasenstein
Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an Chaussee, ist umständlich bill. zu verk. ob. a. verpachtet. Retour. erbeten. Schittenheim, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Ein Grundstück in der Gartenstadt, in bester Lage, für Gärtnerei, neue Gebäude an